Nr. 24 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 29. Januar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Braut", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Kundgebung der Volkskonservativen Vereinigung

wtb. **Berlin**, 28. Jan. Im ehemaligen Preußischen Herrenhaus trat heute die eben gegründete Volkskonservative Vereinigung zum ersten Male mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit. Von den aus der Deutschnationalen Partei ausgetretenen Abgeordneten gehören der Volkskonservativen Vereinigung an: Treviranus, Lambach, Lindeiner-Wildau, Schlange-Schöningen, v. Keudell, Klönne, Hoetzsch, Lejeune-Jung.

Reichstagsabgeordneter Treviranus führte im Laufe der Kundgebung u. a. aus: Wir sind entschlossen, die Haager Ergebnisse abzulehnen, weil sie keine Gewähr dafür bieten, daß Deutschland in Ruhe und Frieden auch nur den Versuch machen kann, sich von der Tributlast in Jahren gewaltiger Arbeit zu befreien. Es ist unsere besondere Aufgabe, aus der Parteienge heraus einer klaren Sammlung konservativer Kräfte und einer starken Autorität den Weg zu bereiten, auf den Wegen, die die geltende Verfassung frei läßt. Wir suchen nach neuen Formen der politischen Arbeit. Wir glauben: Unser Volk hat genug von Programmen und Enttäuschungen über unerfüllbare Versprechungen.

Sodann sprachen die Reichstagsabgeordneten Schlange-Schöningen und Walter Lambach und verbreiteten sich ebenfalls über die Ziele der Volkskonservativen Vereinigung.

Der der Volkskonservativen Vereinigung nahestehende Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsdienst veröffentlicht einen längeren Aufruf dieser Vereinigung, der 450 Unterschriften aus allen Teilen des Reiches und aus allen Bevölkerungsschichten trägt.

Bildung einer neuen Partei

Vom Landbund bis zu Demokraten.

wtb. **Berlin**, 28. Jan. Der Jungdeutsche Orden erläßt einen Aufruf zur Bildung einer neuen Partei, der Volksnationalen Reichsvereinigung, die, wie es in dem Aufruf heißt, auf dem Boden der gegebenen staatspolitischen Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft dienen, sowie gegen Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gesinnung kämpfen soll. Der Aufruf trägt etwa 600 Unterschriften von Politikern der verschiedensten Parteien, vom Landbund bis zu den Demokraten.

Schwierige Finanzlage der Reichsbahn

Die Ergebnisse der Tagung des Verwaltungsrats.

wtb. **Berlin**, 28. Jan. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt gestern und heute hier eine laufende Tagung ab, über deren Ergebnisse folgendes mitgeteilt wird:

Die Verkehrsentwicklung ist leider wenig befriedigend. In den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden die veranschlagten Betriebseinnahmen nicht erreicht. Auch ist für den Januar 1930 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Nur ein kleiner Teil des ungedeckten Bedarfs der Betriebsrechnung, jährlich etwa 17 Millionen Reichsmark, wird durch die am 1. Februar eintretende Erhöhung der Berliner Stadt- und Vorortlarife voraussichtlich gedeckt werden.

Die Vereinbarungen im Haag über den der Reichsbahn und der Reichspost zu überweisenden Anteil Deutschlands an der Mobilisierungsanleihe geben Aussicht auf eine Erleichterung der Lage der Reichsbahn, soweit Anleihen für werbende Zwecke in Betracht kommen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung zu entsprechenden Verhandlungen. Da zur Deckung der laufenden Bedürfnisse für Betriebe und Erneuerung Anleihen nicht in Frage kommen, bleiben die Schwierigkeiten in jeder Hinsicht bestehen. Der Verwaltungsrat hat alle in Betracht kommenden Möglichkeiten zum Ausgleich der Betriebsrechnung nochmals eingehend erörtert und den Generaldirektor mit weiteren Schritten bei der Reichsregierung beauftragt.

Neue Knechtung Südtirols

Verbot deutscher Gebete.

Berlin, 28. Jan. Eine Berliner Morgenzeitung bringt heute eine Meldung aus Innsbruck, in der es heißt, **in Südtirol sei den Kindern bei Kirchenbegängnissen das Beten in deutscher Sprache verboten.** Es ist durchaus möglich, daß die Meldung zutrifft, da der Unterricht nur in italienischer Sprache erteilt wird und den Kindern daher eine solche Vorschrift leicht erteilt worden sein kann. Weiter enthält die Meldung die Behauptung, **daß die deutschen Inschriften auf Grabsteinen geändert werden und durch solche in italienischer Sprache ersetzt werden müssen.** Davon ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Man weiß hier nur, daß neue Grabsteininschriften in deutscher Sprache der Genehmigung unterliegen, **die allerdings in keinem Falle erteilt wird.**

Rücktritt Primo de Riveras

General Berenger mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt

wtb. **Paris**, 28. Jan. **Havas meldet aus Madrid, General Primo de Rivera ist zurückgetreten.**

General Berenger ist vom König mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden.

wtb. **Paris**, 28. Jan. Nach einem Telegramm der „Information" aus Madrid darf man nicht vor Ablauf von 5 oder 6 Tagen die Antwort der Militärbehörden auf die Umfrage Primo de Riveras wegen Beibehaltung oder Abschaffung der Diktatur erwarten. Alle Befehlshaber der acht Militärbezirke, der Oberkommissar von Marokko und die Befehlshaber der drei Marinestationen sollen nach Madrid kommen. Der Studentenstreik dauert an. Die Universität ist geschlossen.

Kabinettsrat in Madrid

wtb. **Paris**, 28. Jan. Havas meldet aus Madrid um 18,30 Uhr örtlicher Zeit: Zur Stunde sei ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Generals Primo de Rivera zusammengetreten. General Primo de Rivera habe den Zeitpunkt der Zusammenkunft verlegt mit dem Bemerken, er habe um 20,30 Uhr etwas zu erledigen, ohne daß er über die Zeiteinteilung nähere Angaben machte, während er dies sonst zu tun pflegte. Um 20 Uhr werde Primo de Rivera seine Ministerkollegen verlassen, die dann allein weiter beraten würden.

Zahlreiche Journalisten erwarteten Primo de Rivera, als er sich zum Kabinettsrat begab. Primo de Rivera rief, als er sie sah: „Mein Gott, was für ein Andrang heute!" Vor Beendigung des Kabinettsrats, so schließt die Meldung, werde man nichts erfahren.

Havas berichtet aus Madrid von 19,50 Uhr, daß der Kabinettsrat, der um 18 Uhr zusammengetreten ist, um 19,45 Uhr noch tagte. Um 19,30 Uhr erschien der Chef des Ministerkabinetts des Königs, General Berenger, in Begleitung seines Bruders, der ebenfalls General ist, im königlichen Palais. Die für morgen angekündigte Vollsitzung der Nationalversammlung ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Annahme des Zündwarenmonopols

wtb. **Berlin**, 28. Jan. Der Reichstag erledigte heute die dritte Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes. **Nach kurzer Aussprache wurde das Gesetz unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Ausschußfassung in namentlicher Schlußabstimmung mit 240 gegen 145 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen.**

Danach vertagte sich der Reichstag auf Mittwoch 5. Februar. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzgebungswerkes über die Haager Konferenz.

Auch der Reichsrat stimmt zu.

Berlin, 28. Jan. Der Reichsrat stimmte in seiner öffentlichen Sitzung heute nachmittag dem Gesetz über das Zündwarenmonopol in der Fassung des Reichstages zu. Thüringen hatte beantragt, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben, doch fand dieser Antrag nicht die genügende Unterstützung.

Aus den Reichstagsausschüssen

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags beschloß, die 2. Lesung des Republikschutzgesetzes am Dienstag, dem 4. Februar, vorzunehmen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags äußerte sich zustimmend zu der ihm zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegten dritten Verordnung über die Erhöhung der Sätze für die Vermahlung von inländischem Weizen, wonach jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle auch im Februar, wie bisher, mindestens 50 v. H. Inlandsweizen zu vermahlen hat. Dagegen stimmten Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit seiner Geschäftslage und beschloß, in der Zeit vom 6. bis 14. Februar zunächst das Berufsausbildungsgesetz zu beraten.

Wieder Vollsitzung in London

wtb. **London**, 28. Jan. Die Delegationsführer beschlossen heute vormittag, für Donnerstag eine Vollsitzung anzuberaumen. Sie beschlossen ferner, einen Ausschuß einzusetzen, der sich mit der Arbeitsmethode der Konferenz befassen soll. Zur Vollsitzung am Donnerstag werden auch die Vertreter der Presse zugelassen werden. Die Fragen, über die Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden in der alphabetischen Reihenfolge der Nationen die sie vorbringen, behandelt werden. Jeder von Amerika vorgelegte strittige Punkt wird also an erster Stelle erörtert werden.

Ehrung des toten Kapitäns der „Monte Cervantes"

wtb. **New York**, 28. Jan. Wie „Associated Press" aus Montevideo berichtet, beschloß der dortige Stadtrat einstimmig, das Gedächtnis des Kapitäns Dreyer, der in der letzten Woche bei dem Schiffbruch des Dampfers „Monte Cervantes" den Tod gefunden hat, zu ehren.

Die Dornierwerke vor der Pleite

Infolge der unvermeidlich gewordenen Sparmaßnahmen des Reiches gestaltet sich die Lage der deutschen Flugzeugindustrie nachgerade trostlos. Seit dem 1. Dezember haben die Angestellten und Arbeiter der Rohrbachwerke keine Gehälter und Löhne mehr erhalten. Um diese nachzahlen zu können, brauchen sie wenigstens 200 000 Mark, für die Fortführung ihres Betriebes aber wäre eine Beihilfe von mindestens einer Million Mark erforderlich. Wie wir erfahren, soll die Zukunft der Rohrbach-Flugwerke trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten durchaus freundlich aussehen, da für die Zweigfirma in Amerika ein Kapital von zwei Millionen Dollar bereitstehen soll. Bis dieses Projekt jedoch abschlußreif geworden ist, hängen die Rohrbachwerke (und nicht nur sie allein, sondern wahrscheinlich auch Junkers und Dornier) völlig in der Luft. Es besteht die große Gefahr, daß sie ihren Betrieb werden schließen müssen, denn da die Angestellten und Arbeiter ja auch nicht allein von Luft und Arbeitsfreude leben können, erscheint eine Klage zur Eintreibung der Löhne unvermeidlich. Und das würde selbstverständlich das Ende eines Werks bedeuten, dessen Name mit der Entwicklung des deutschen Flugwesens aufs engste verknüpft ist. Ob dann noch die Fusion mit der amerikanischen Firma durchzuführen sein wird, erscheint mehr als fraglich; es sollte daher Pflicht des Deutschen Reiches sein, dem Antrag auf Gewährung eines Hypothekendarlehens von 700 000 Mark stattzugeben und damit eine Firma wieder flottzumachen, die seit Jahren schon dazu beigetragen hat, das Ansehen des Deutschen Reiches und der Industrie im Ausland zu fördern und zu heben.

Mißhandlung eines Gerichtsvorsitzenden

wtb. **Berlin**, 28. Jan. Unglaubliche Szenen spielten sich heute vor dem Erweiterten Schöffengericht Neukölln ab, wo zwei Mitglieder der Berliner Unterwelt, die ein langes Vorstrafenregister haben, über das Gericht herfielen und ihre im Saale anwesenden Freunde aufforderten, sich an den Ausschreitungen zu beteiligen. Angeklagt waren die beiden „Gelegenheitsarbeiter" Lettow und Brauer wegen Betruges und wegen Urkundenfälschung. Brauer sprang über die Angeklagtenbank und **schlug auf den Vorsitzenden ein, den er mit der Faust mehrmals ins Gesicht traf,** wobei auch der eine Beisitzer etwas abbekam. Der wie rasend tobende Mann wandte sich dann gegen den Justizwachtmeister, der dem Richter zur Hilfe eilte und schlug gemeinsam mit seinem Mitangeklagten Lettow derartig auf den Beamten ein, daß dieser den Gummiknüppel ziehen und Lettow einige Schläge über den Kopf geben mußte. Auf ein Alarmsignal waren inzwischen mehrere Justizwachtmeister zu Hilfe geeilt. Sie kamen gerade rechtzeitig, da die beiden Angeklagten ihre im Zuhörerraum anwesenden Freunde aufgehetzt hatten, ebenfalls gegen das Gericht vorzugehen. Die Justizbeamten mußten den Saal räumen, was nur möglich war, indem sie die johlenden Angehörigen der Unterwelt mit dem Gummiknüppel in Schach hielten. Inzwischen war es auch gelungen, Lettow zu fesseln und in das Untersuchungsgefängnis zurückzuführen. Auf der Straße rotteten sich die Freunde der beiden Angeklagten nochmals zusammen und versuchten, in das Gericht einzudringen. Erst das Ueberfallkommando vermochte die randalierenden Burschen abzudrängen.

Furchtbare Eifersuchtstragödie

wtb. **Berlin**, 28. Jan. **In seiner Wohnung in der Frankfurter Allee hat gestern nacht der 39jährige Maschinenschlosser Uthes durch Beilhiebe und Messerstiche seine 24jährige Ehefrau ermordet und sich selbst dann die Pulsadern geöffnet. Bewohner des Hauses, die durch Röcheln Uthes aufmerksam geworden waren, alarmierten die Polizei, die in die Wohnung eindrang und die Frau, in einer Blutlache liegend, tot auffand. Uthes wurde noch lebend in ein Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die grausige Tat hatte sich vor den Augen des vierjährigen Töchterchens abgespielt, das weinend in seinem Bettchen saß. Uthes hat die Tat aus Eifersucht begangen.**

Aufhebung eines Zuchthausurteils nach 16 Jahren

wtb. **Oldenburg**, 28. Jan. Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit: **Die Strafkammer Oldenburg hat in der Strafsache gegen Adolf Lehning, Engelbert Schmidt und Louis Schmidt im Wiederaufnahmeverfahren ohne erneute Hauptverhandlung das Urteil des Schwurgerichts Oldenburg vom 27. Juni 1914 aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen. 7½ Jahre Strafe haben sie verbüßt. Die Strafkammer hat angenommen, daß die Angeklagten die Tat nicht begangen haben und daß sie in keiner Weise daran beteiligt gewesen sind. Ferner ist durch Beschluß die Staatskasse verpflichtet worden, den Angeklagten eine Entschädigung zu zahlen.**

Auslieferung des Frankfurter Betrügers Sauerbrey

wtb. **Prag**, 28. Jan. Der Frankfurter Millionenbetrüger Sauerbrey, der wegen falscher Anmeldung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat seine Strafe verbüßt und wird heute den reichsdeutschen Behörden übergeben werden. Er wird an die Grenze gebracht werden, wo ihn die bereits verständigte deutsche Polizei übernehmen wird.

Flugzeugabsturz in Amerika

5 Todesopfer.

Ein von Wichita kommendes dreimotoriges Flugzeug stürzte bei Kansas City in das dichte Unterholz am Rande des Flugplatzes ab und wurde völlig zertrümmert. Vier Passagiere und der Flugzeugführer wurden getötet.

Der Akademische Senat der Universität Wien hat dem Bundeskanzler Schober das Ehrendoktorat der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät verliehen.

Oberbürgermeister Böß hat an den Stadtverordnetenvorsteher von Berlin einen Brief gerichtet, in dem er sich bereit erklärt, von seinem Posten unter der Voraussetzung zurückzutreten, daß ihm die Pension, auf die er Anspruch habe, bewilligt wird.

12 spanische Fischer ertrunken.

Infolge des Sturmes ist bei Vigo ein Fischerboot gestrandet. Zwölf Mann der Besatzung sind ertrunken. Von einem anderen Fischerboot mit 20 Mann Besatzung ist man ohne Nachricht.

Eine ganze Familie verbrannt.

Beim Brande einer kleinen Wohnhütte in der Nähe des Slopeline-Bergwerkes bei Frederick (Kolorado) kam eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern, in den Flammen um.

Neues vom Tage

Der Welfenschatz kommt nach Frankfurt a. M.

Einer Meldung aus Hannover zufolge, wird der von drei Frankfurter Kunstfirmen erworbene Welfenschatz im Frühjahr dieses Jahres zur öffentlichen Ausstellung gebracht werden. Für eine Ausstellung ist das Ständel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. und außerdem noch das Berliner Schloßmuseum in Aussicht genommen. Damit kommt der Welfenschatz, nachdem er zuletzt in der Schweiz war, wieder der Oeffentlichkeit zu Gesicht. Die Bemühungen, den Schatz in Deutschland zu halten, werden fortgesetzt.

Ein Lehrer mit drei Schülern ertrunken.

Beim Beschreiten der Eisdecke des Dorfteiches in der Nähe der Ortschaft Wobrow bei Kolberg brach der Dorfschullehrer mit seinen Schülern ein. Der Lehrer und drei Schüler im Alter von 8 bis 10 Jahren sind ertrunken, die übrigen Schüler konnten sich retten. Der Lehrer steht im 48. Lebensjahr und ist Vater von zwei Kindern.

Das Glück kommt nie allein

Vor vielen Jahren starb in Schwaben ein armer Bauer, und die Verwandten brachten mit Mühe die paar Groschen auf, um in dem Kreisblatt eine Todesanzeige erscheinen zu lassen, auf welcher sie sämtlich als trauernde Hinterbliebene aufgeführt waren. Man sieht sich so gern gedruckt, und sei es auch nur auf diese Weise. Unter den Verwandten befanden sich eine Frau Sträßle und ein gewisser Huber, der später nach Amerika auswanderte, wo er sich im Laufe der Zeit zu einem wohlhabenden Mann emporarbeiten konnte. Dieser Tage hinterließ er 100 000 Dollar, und Frau Sträßle, die um drei Ecken mit ihm verwandt war, meldete sich als Erbin. Die Behörden in Amerika verlangten aber, daß sie den Nachweis einer Verwandtschaft erbringe. Da alle notwendigen Zeugen längst gestorben waren und sie nicht wußte, wo Huber früher gewohnt hatte, wo sie also die passenden Papiere auftreiben könne, kramte sie in alten Briefschaften und fand jene Todesanzeige, auf der sie beide verzeichnet standen. Die schickte sie als Beweis hin, und siehe da, auch Huber hatte diese Zeitung aufgehoben! Frau Sträßle wird in Kürze um 100 000 Dollar reicher sein, aber nur deshalb, weil sie das Glück hatte, die alten Briefschaften noch nicht verbrennen zu müssen, und das doppelte Glück, daß sich auch Huber in Amerika die gleiche Dosis Sentimentalität bewahrt hatte.

Die Straßenbahnkatastrophe in Stettin

Der schwer beschädigte Anhängerwagen



40 Jahre Berliner Presseball

Der Berliner Presseball, das gesellschaftliche Ereignis der Saison in der Reichshauptstadt, hatte auch in diesem Jahre wieder seine besonderen Attraktionen; die lebenden in Gestalt aller Berühmtheiten, vom Reichskanzler angefangen über Asta Nielsen bis Max Schmeling, und die unlebendigen in Form von 3600 Tombola-Gewinnen, darunter 3 Autos, einen Blüthner-Flügel, einen Original-Kupferstich von Albrecht Dürer, Originalradierungen von Rembrandt und Rubens, viele Werke moderner Künstler, auch eine kleine Galerie von Gemälden jüngster Maler, Reisen nach Madeira und Genua und Tausende anderer nützlicher und unnützlicher Objekte.

Die Gewinne waren nur für die Glücklichen. Immerhin, wenn das Glück gerecht wäre, hätte ungefähr jeder Besucher des Presseballs einen Gewinn mit nach Hause gebracht. Weil es aber nicht gerecht ist, nahm der eine 20 Gewinne mit und dafür 20 andere keinen.

Das schönste Geschenk, das der Berliner Presseball aber für jeden bereit hatte, war der künstlerisch ausgestattete Almanach „So sehen wir aus!" Er bringt rund 100 Bilder hervorragender Mitglieder des Vereins Berliner Presse im Zusammendruck mit den Zeitungen, in denen sie tätig sind; und er gibt gleichzeitig in Wort und Bild interessante Rückblicke auf die rückliegenden 40 Presseballe, vom ersten Berliner Presseball, der am 9. März 1872 im Hotel Brandenburg in der Mohrenstraße stattfand, bis zum letzten Presseball am 25. Januar 1930.

Die Leute der Presse gehen nur ungern mit ihren eigenen Angelegenheiten an die Oeffentlichkeit. Das ist schade. Denn die Männer der Presse sehen und erleben so viel von den Details der Weltgeschichte, sie sind mit diesen Details selbst so sehr verbunden, daß jede Darstellung journalistischer Entwicklung gleichzeitig eine Darstellung der deutschen politischen und kulturellen Entwicklung überhaupt ist. Man findet in diesem Almanach des 40. Berliner Presseballs denn auch fast jeden Namen, der in der Politik, im geistigen und gesellschaftlichen Leben der Reichshauptstadt, solange sie Reichshauptstadt ist, eine Bedeutung gehabt hat. Das Deutsche Reich von 1870 bis zur Gegenwart zieht vorüber. Insofern ist der Almanach des diesjährigen Berliner Presseballs ein bedeutsames zeitgeschichtliches Dokument. Man wird ihn als Quelle bei der geschichtlichen Forschung berücksichtigen müssen.

Lippe-Land

Hausmuseum

Wir sind durch den erfinderischen Geist der letzten fünfzig Jahre in eine andere Zeit versetzt. Die Handarbeiten lohnen sich nicht mehr, es muß rationell mit der Maschine gearbeitet werden. Die Bearbeitung des Flachses, die Hauptbeschäftigung unserer Alten, ist fast ganz aufgehoben.

Wohin nun mit den alten Scharteken: Spinnrad, Haspel, Gewinde und Webstuhl? Soll man sie kaputschlagen und aufbrennen? Sie stehen der Jugend fast hindernd im Wege. Die sinnlich gut veranlagte Hausfrau sagt: Nein! Sie sollen als Heiligtümer bleiben. Sachen, womit unsere Alten ihr täglich Brot verdient, womit sie uns kümmerlich ernährt haben, dürfen nicht so ohne weiteres verschwinden. Eltern, Großeltern, ja oft Urgroßeltern haben sie in Benutzung gehabt. Ihr Blut und Schweiß klebt daran. Sie müssen bleiben, soweit sie noch nicht zu stark von Würmern mitgenommen sind. Vielleicht findet sich in jedem Hause ein Eckchen oder eine Kammer, wo die Sachen ungeniert stehen können. Man gründet damit ein kleines Hausmuseum, sich selbst zur Erinnerung und der Nachwelt zum Hinweis auf die Werktätigkeit ihrer Voreltern. Wer kann wissen, ob sie nicht nochmal benutzt werden müssen, so wie sie in der Kriegszeit noch einmal zur Geltung kamen? Und wenn uns kommende Verhältnisse nicht nochmal zwingen, sie zu ergreifen, dann verunzieren sie keinerwegs das Haus, sondern machen dem Besitzer alle Ehre.

Auch Racke, Bockholz, Hechelstuhl und Dreschflegel gehören mit in das Museum. Sie sollen mit obigen zusammen von Zeit zu Zeit mal gestrichen und aufgeputzt werden. Dann werden sich Kind und Kindeskinder noch daran erfreuen, und sie singen ihnen ein Lied aus der guten alten Zeit.

F. W.

Volkstrauertag 1930

Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat einstimmig beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Helden auch in diesem Jahre am 5. Sonntag vor Ostern, Reminiszere, (16. März 1930), in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist. Der Ausschuß setzt sich aus Vertretern der drei Religionsgemeinschaften und großen Körperschaften und Verbänden zusammen. Den Vorsitz führt der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Die Feier selbst soll in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reiche und Saalfeiern bestehen. Für die Vorbereitung und Durchführung der Feiern in Berlin hat sich ein engerer Arbeitsausschuß gebildet, der mit der Vorbereitung der Feiern schon begonnen hat.

Schutz den Schildern und Wegezeichen

In den jetzt vorhandenen Zeiten der Zunahme des Straßen-, Fremden- und Wanderverkehrs hat es sich als notwendig erwiesen, an Kreuzungen, Kurven, an Bahnhöfen, an den Eingangs- und Ausgangstoren der Städte und Ortschaften, bei Beginn, beim Verlaufe und am Ende der Wanderstrecken Schilder mit Pfeilen und Warnungen und Orientierungs- und Wegezeichen anzubringen. Alle diese Maßnahmen dienen der reibungslosen Abwicklung des immer stärker werdenden Verkehrs und der Orientierung der Fremden und Wanderer, stehen also im Dienste der Gesamtheit. Nicht selten beobachtet man, daß an diesen Vorrichtungen Verschandelungen, Beschmieren und Zerstörungen aller Art vorgenommen wurden. Wegezeichen weggekratzt oder unkenntlich gemacht sind. An einigen Stellen des Lipperlandes ist es sogar vorgekommen, daß Schilder zerschlagen und Wegweiser gedreht oder ihre Arme abgerissen sind. Der Lippische Verkehrsverband hat sich bereits in einer Besprechung mit diesem Vandalismus befaßt und auch die Lippische Regierung um entsprechenden Schutz gebeten. Das Dezernat für Verkehrswesen bei der Lippischen Regierung hat dabei auf die Schutzparagraphen des Strafgesetzbuches hingewiesen, wonach im § 303 dem Veranlasser und Täter solcher Zerstörungen eine Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Gefängnis bis zu 2 Jahren angedroht wird. Da der Lippische Verkehrsverband an der Erneuerung und weiteren Ausgestaltung des gesamten lippischen Wanderwegenetzes arbeitet und die Bauabteilung der Regierung die Straßen überall mit den notwendigen Schildern versieht, dürfte die obige Mahnung doppelte Beachtung finden.

Detmold

— **Auszeichnung.** Bei der vom Milchwirtschaftlichen Institut der Landwirtschaftskammer für Westfalen in Münster stattgefundenen Milchprüfung wurde die von der Detmolder Molkerei eingelieferte Vollmilch mit vorzüglich und der höchst erteilten Punktzahl bewertet.

— **Altertumsforschung.** Vor Jahren wurde zufällig auf der Waldheide bei Heidenoldendorf ein alter, tiefer, später wieder verschütteter Graben gefunden. Ueber die Entstehung desselben wurden die verschiedensten Mutmaßungen laut. Im Herbst hat nun Herr Dr. Stieren aus Münster durch einige Schnitte die Sache zu klären versucht. Auch darüber wird er am Donnerstag in der Aula des Gymnasiums sprechen.

— **Künstlerfest.** Es sei nochmals auf das am Sonnabend, 1. Februar, im Gesellschaftshaus stattfindende Künstlerfest verwiesen, daß das gesellschaftliche Ereignis der winterlichen Balllaison zu werden verspricht. Kartenvorverkauf in der Meyerschen Hofbuchhandlung und an der Theaterkasse zu 3 Mark. (Der Eintrittspreis an der Abendkasse ist 4 Mark.)

— **Landestheater.** Heute, 19,45 Uhr bis 22.15 Uhr, zum letzten Male Schillers großartiges Schauspiel „Die Räuber". Freitag, 31. Jan., in vollständiger Neueinstudierung die reizende, erzgebirgische Komödie „Kater Lampe" von Rosenow.

— **„Drunter und Drüber"** lautet die diesjährige Faschingsparole des Gesangvereins Detmolder Männerchor „Frohsinn" für den am 15. Februar in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses stattfindenden Maskenball. Wir dürfen leider nicht verraten, mit welchen Ueberraschungen aufgewartet wird, doch kann versichert werden, daß vom Keller bis zum Dach jeder Raum mit einer besonderen Eigenart aufwarten wird. Der Bewegungsfreiheit der Masken ist also größter Spielraum gelassen. Da ein öffentlicher Kartenverkauf nicht stattfindet, werden die Gönner und Freunde des Vereins, die sich an der Veranstaltung beteiligen möchten, gebeten, sich bei den Mitgliedern des Chores zwecks Erlangung von Eintrittskarten zu wenden.

— **Preiskegeln.** Auf das heute abend beginnende große Preis- u. Serienkegeln des Kegelklubs „Scharf daneben" im „Krug zum grünen Kranze" sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen. Die Veranstaltung verspricht nach den bisher getroffenen Festsetzungen ein besonderes Ereignis zu werden. Viele Kegelbrüder werden sich in diesen Tagen dort ein Stelldichein geben, um in friedlichem Wettstreit Arm und Auge zu messen. (Siehe Anzeige.)

Lebhafter Tag im Harder-Prozeß

Harder erneut schwer belastet – Billiges Baumaterial – Eingehende Vernehmung des Präsidialrats Heise

Detmold, 28. Januar.

Nach Eintritt in die Verhandlung im Strafanstaltsprozeß wurde zunächst der Zeuge Hoch noch einmal vorgerufen, um wegen der Kartoffelangelegenheit seine gestrigen Aussagen zu wiederholen. Dann verlas der Vorsitzende aus der Korrespondenz des Schewe mit Harder eine Postkarte, die Sch. aus dem Krankenhaus in Bielefeld an Harder gerichtet hat, mit der er ihn um 5 Mark und abgetragene Garderobe bittet, wobei er sich zu Gegendiensten bereit erklärt. Schewe ist bekanntlich gestern nach Schluß der Verhandlung auf Ersuchen eines auswärtigen Gerichtes verhaftet worden. Der Vorsitzende stellt fest, daß Harder seinerzeit nur unter der ausdrücklichen Verpflichtung aus der Haft entlassen wurde, an keinen Zeugen und Beschuldigten heranzutreten. Harder ist übrigens auch einmal bei Schewe gewesen. R. A. Sonntag erwidert, daß Schewe seinerzeit ja gar nicht von der Staatsanwaltschaft vernommen worden ist, also nicht zu den Belastungszeugen gehörte. Sonst würde Harder auch nicht mit Schewe in Verbindung getreten sein.

Sodann werden sämtliche Zeugen, soweit sie noch nicht für immer entlassen sind, hereingerufen und bestimmt, an welchem der nächsten Verhandlungstage sich jeder wieder einzufinden hat. Dies geschieht, um ein zweckloses stundenlanges Warten der Zeugen zu vermeiden.

Dann wird

die Kartoffelangelegenheit

weiter besprochen. Es werden dazu die Zeugen Krauß, Gerbig und Maaß gehört. Frau Harder bekundet, daß ihnen in den Jahren 1927 und 1928 Kartoffel weggekommen seien. Dabei habe es sich um ihre eigene Ernte gehandelt. Die genaue Menge könne sie aber nicht angeben. In jedem Jahr habe sie Kartoffeln zugekauft, doch könne sie auch hier nicht sagen, wieviel das gewesen seien.

Landwirt Reese-Schönemark sagt aus, daß einmal Harder oder seine Frau in seiner Abwesenheit bei der Frau des Zeugen 20 Zentner Kartoffeln bestellt hätten. Die Rechnung sei später von der Landkasse auf Gefangenenarbeit verrechnet worden. Nachdem zu dem gleichen Beweisthema noch einige andere Zeugen Aussagen gemacht haben, geht das Gericht zu einem neuen Fragenkomplex über:

Kalk, Zement und andere Baumaterialien

Der Vater des Angeklagten hatte in seinem Hause an der Marienstraße Reparaturen ausführen lassen. Der Angekl. Harder wird beschuldigt, zur Ausführung dieser Arbeiten Baumaterial aus den Anstaltsbeständen dorthin durch Gefangene geschickt und die Gefangenen bei diesen Arbeiten beschäftigt zu haben. Er wird von mehreren Zeugen außerordentlich stark belastet.

Der Zeuge Thermann, von Beruf Maurer, gibt an, der Angeklagte habe ihn mit einem Wachtmeister nach der Marienstraße gesandt, um festzustellen, was dort zu machen sei. Er habe dem Angeklagten dann gesagt, daß er dazu dies und das Material brauche. Hierauf habe ihn der Angeklagte beauftragt, das Material aufzuladen, was er auch getan habe. Die Reparatur am Hause des Vaters H. sei dann auch ausgeführt worden. Das erstemal habe man das Material aus den Anstaltsbeständen genommen. Das andere Mal habe man bei der Firma Dammann Zement bestellt, der in die Marienstraße geschafft wurde. Er habe den ihm begleitenden Wachtmeister Trompeter gefragt, für wen der Zement in Rechnung gestellt werde. Darauf habe Trompeter erwidert, für die Strafanstalt. Er, Zeuge, habe entgegengehalten, daß das doch nicht angängig sei, doch habe ihm der Wachtmeister entgegnet, Harder habe es so angeordnet. Der Bruder des Angeklagten habe ihm, dem Zeugen, außerdem noch gesagt, er solle das nicht verwendete Material nur in der Marienstraße liegen lassen, er würde das schon später verrechnen. Der Zeuge betont ferner, als er aus der Anstalt mit dem Wagen hinausfuhr, sei Harder dabeigewesen, habe einen Kübel, der nach außen etwas sichtbar war, tiefer in den Wagen hineingestellt und durch Handbewegungen nach den Fenstern des Anstaltsleiters gezeigt, als ob er hätte sagen wollen: „Da oben der Chef!"

Der Vorsitzende fragt den Zeugen, ob Harder dadurch nicht hätte andeuten wollen, daß die Ruhe des Chefs nicht gestört werden dürfe. Der Zeuge gibt die Möglichkeit zu. Der Angekl. Harder bemerkt, daß die Beamten die Anweisung gehabt hätten, bis 4 oder ½5 Uhr jedes Geräusch zu vermeiden. Wenn er den Transport hätte verheimlichen wollen, so hätte er ja keinen Wachtmeister mitschicken, sondern nur selbst mitzugehen brauchen.

Der Zeuge Müller hat gleichfalls Kalk von der Anstalt nach der Marienstraße gebracht. Die Menge kann er nicht angeben. Zement und Dachpfannen sind von der Firma Sielemann geholt worden.

Der Zeuge Lutoart ist gleichfalls bei dem Harderschen Bau beschäftigt worden. Auch er bekundet, daß von der Firma Sielemann Zement und Dachpfannen geholt worden sind, einmal im Beisein des Wachtmeisters Stecker, während er den Namen des den zweiten Transport begleitenden Beamten nicht mehr weiß. Ihm ist nur gesagt worden, daß das Dach repariert werden sollte. Den dazu benötigten Teer hat man auf der Gasanstalt geholt. Der nicht mehr verwendete Teer wurde von der Marienstraße zur Anstalt zurückgebracht, während das übrige Material in der Marienstraße blieb. Als Besteller für den Teer wurde in der Gasanstalt die Landesstrafanstalt angegeben. Der Zeuge betont noch, Harder habe ihm gesagt, er solle während der Arbeit im Hause von seinem Vater die Mütze abziehen und die Jacke ausziehen, damit die Leute nicht merkten, daß dort Gefangene beschäftigt würden.

R. A. Sonntag beantragt, Herrn Sielemann zu laden und über die Sache zu vernehmen. Es wird entsprechend beschlossen.

Zeuge Trompeter ist einmal der Führer eines Materialtransportes gewesen. Thermann habe ihm dabei gesagt, er müsse noch Zement von der Firma Dammann mitnehmen. Er habe Thermann gefragt, daß die Bestellung doch wohl auf die Rechnung von Harder ginge, worauf Thermann erwidert habe: Nein, Harder hätte ihm gesagt, er hätte noch etwas von der Anstalt zu bekommen.

Der Zeuge Thermann bezeichnet diese Darstellung als unrichtig. Der Angekl Harder betont, er würde doch nicht Thermann mit dem Einkauf von Zement beauftragt haben, sondern nur einen Beamten. Er habe Thermann sehr scharf anlassen müssen, weil dieser sich häufig unter den Fenstern der Frauenstation aufgehalten habe. Deswegen habe er sich wohl den Haß des Zeugen zugezogen.

Zeuge Thermann ruft dem Angeklagten wütend zu: Das ist glatt erlogen!

Der Vorsitzende verwarnt den Zeugen.

Der Zeuge Krauß hat nach der Marienstraße Kalk hingefahren, da dort noch mehr benötigt wurde.

Der Zeuge Linneweber war der Kutscher des Gespanns, das einmal von der Firma Sielemann Material zur Marienstraße brachte und am andern Tage Teer von der Gasanstalt holte. Das Material sei beide Male für die Strafanstalt angeschrieben worden.

Zeuge Maurermeister Krüger hat 1926 Steine für Harder geliefert, nicht dagegen 1928. Der nächste Zeuge Maurermeister Brand hat nach und nach drei Eimer Sand geliefert.

Es tritt nunmehr eine Pause ein, nach der beschlossen wird, jetzt in eine

allgemeine Erörterung der Verhältnisse auf der Strafanstalt

einzutreten. Hierzu wird auch Herr Präsidialrat Heise gerufen, der jedoch vorerst noch nicht vernommen wird.

Der Angekl. Harder schildert in längeren Ausführungen seine dienstlichen Obliegenheiten und das Verhältnis zwischen ihm und dem Anstaltsleiter. Der Direktor habe sich seit 1923–24 nie mehr die neu eingelieferten Gefangenen vorstellen lassen. Schon sein Vorgänger Rottebrock habe darüber geklagt. Natürlich habe das auch auf die Beamtenschaft eingewirkt. Die Beamtenschaft habe sich gesagt, daß sie auf der einen Seite zwar stark angespannt würde, aber auf der andern Seite nicht den genügenden Schutz genieße. Das sei selbst Herrn Dr. Führer zu viel geworden, so daß er einmal die Bücher auf den Tisch geworfen und gesagt habe: Das mache ich nicht mehr mit! Er müsse die Arbeit leisten, ohne eine finanzielle Entschädigung dafür zu erhalten.

Nachdem er, Harder, die Hauptwachtmeistergeschäfte übernommen habe, sei es sein Bestreben gewesen, den Dienst so aufzubauen, wie er es sich vorgestellt habe. Darin sei er aber durch die Anstaltsleitung sehr stark gehemmt worden. Es sei ihm erklärt worden, es würde viel zu viel geschrieben. Sehr viele Gefangene hätten den Wunsch gehabt, einmal mit dem Anstaltsleiter zu sprechen. Das sei aber nicht möglich gewesen. Der Leiter habe auf dem Standpunkt gestanden, der Betrieb müsse so eingerichtet werden, daß er selbst möglichst wenig Arbeit davon hätte. Es sei soweit gekommen, daß er selbst Sonntags in die Wohnung von Herrn Heise gegangen sei und ihn gebeten habe, den und den Gefangenen doch einmal anzuhören. Sehr unerträglich habe sich auch der Umstand ausgewirkt, daß das Untersuchungsgefängnis in der Strafanstalt war, wodurch stets Zank unter den einzelnen Sicherheitsabteilungen geherrscht habe, wer die Gefangenen vorführen sollte. Die Gefangenen hätten zuweilen ein Exemplar des Strafgesetzbuches der Strafprozeßordnung verlangt. Das sei auch anfänglich geschehen. Als aber die Bücher beschmutzt und zerrissen wieder zurückkamen, sei angeordnet worden, keine Bücher mehr zu verleihen. Er, Harder, habe zusammen mit Rottebrock versucht, den Anstaltsleiter dafür zu interessieren, wie sie sich gegenüber dem Gefangenen Fritsch verhalten sollten. Fritsch habe Herrn Heise die Wahrheit gesagt, worauf Herr Heise gesagt habe, jetzt wolle er nicht mehr mit ihm verkehren. Fritsch solle seine Beschwerden schriftlich aufsetzen, was dieser auch getan habe. Fritsch habe schließlich in seiner Zelle getobt, so daß die Sache bedenklich geworden sei. Nach seiner, Harders, Ansicht habe man sogar vor einer Meuterei gestanden. Herr Heise habe sich darauf mit Fritsch durch die verschlossene Tür unterhalten. Allmählich habe sich ein Verhältnis entwickelt, daß man sich gesagt habe, es sei ganz zwecklos, sich an Herrn Heise zu wenden. Der Hauptwachtmeister habe fast ausschließlich nur mit Dr. Führer arbeiten können. Rottebrock und Dr. Führer hätten auf dem Standpunkt gestanden, wozu man denn nun einen Strafanstaltsdirektor habe. Dr. Führer habe sogar von einem „Weiberregiment" gesprochen. Auch Dr. Führer habe sich öfter die ganze Woche nicht sehen lassen. Rottebrock habe seinerzeit in der Inflation für einen Landwirt Arbeiten in Lohnfuhrtyp übernommen und dafür ein Engelt von 100 Ztr. Roggen ausgemacht. Der Vertrag habe sich jedoch zerschlagen, weil Rottebrock einsah, daß er dabei zu kurz kam. Die Anstalt habe mehrere Tage für diesen Landwirt die Arbeit geleistet. Im Jahre 1927 sei er, Harder, zufällig darauf gekommen und habe die Sache bei Herrn Heise zur Sprache gebracht. Darauf habe er, Harder, die Verhandlung aufgenommen und es sei ihm auch gelungen, von dem betr. Landwirt für die geleisteten Arbeiten, die bis dahin noch nicht bezahlt worden waren, auf einen Hieb 900 Mark zu bekommen. Herr Heise sei darüber sehr erfreut gewesen und habe Herrn Rottebrock eine Rüge ausgesprochen. Wenn Herr Heise es so dargestellt habe, als sei er hintergangen worden, so müsse er dazu sagen, daß nicht er, sondern Herr Heise die Unwahrheit gesagt habe.

Präsidialrat Heise über den Anstaltsbetrieb

Sodann wird Herr Präsidialrat Heise in den Saal gerufen. Er führt u. a. folgendes aus: Als ich vor vier bis fünf Jahren die Abteilung des Innern übernahm, entstand die Frage, ob ich die bis dahin von mir verwalteten Aemter beizubehalten hätte oder nicht. Damals stand ich auf dem Standpunkt, daß ich als Sparkommissar bei meiner eigenen Person anzufangen hätte. Ich erklärte mich also bereit, die Nebenämter beizubehalten, für die ich übrigens nebenbei bemerkt, keinerlei finanzielle Entschädigung erhalte. Ich erbrieb außerdem das Personalreferat. Es ergab sich die Notwendigkeit, eine Organisation zu schaffen, die sich auch auf die nachgeordneten Dienststellen erstreckte: Strafanstalt, Feuerwehr, Gendarmerie und Polizei. Für alle diese Dienststellen wurden Dienststellenleiter eingesetzt, für die Strafanstalt durch besondere Inanspruchnahme des Hauptwachtmeisters. Es handelte sich für den Leiter der Abteilung des Innern naturgemäß nur darum, daß er die allgemeinen Anweisungen erteilte und die Organisation so einrichtete, daß die Persönlichkeiten, die an der Spitze als Exekutivorgane standen, in jeder Weise ihren Dienst durchführen konnten. Voraussetzung bei alledem mußte sein die Treue und Zuverlässigkeit der Beamten. Damit steht und fällt natürlich eine solche Organisation.

Meine Tätigkeit gestaltete sich so, daß ich zunächst einmal dafür sorgte, daß in jeder Abteilung Dienstvorschriften erlassen wurden, die den Dienstbetrieb so einrichteten, daß er sich normalerweise so abspielte, daß der Dienststelleninhaber es schaffen konnte. Das ist in all den Fällen durchgeführt worden, auch in der Landesstrafanstalt. Aus dieser Schilderung möge man ersehen, daß die einzelnen Dienststellenvorsteher sich immer mit dem Abteilungsleiter in Verbindung setzten, aber auch in gewissen Fällen Vollmachten haben mußten. Das kam in der Dienstvorschrift klar zum Ausdruck. Ich erwähne besonders den § 16. Wenn man das einmal in diesem Zusammenhange klar durchdenkt, wird man erkennen, welche bedeutsame Stellung der Hauptwachtmeister in dieser Dienstordnung haben mußte und auch gehabt hat.

R. A. Sonntag: Harder erklärt, er habe bei Ihnen nicht die nötige Unterstützung gefunden. Wenn Sie sich auf die Dienstordnung beziehen, dann gilt sie entweder oder sie gilt nicht, d. h. sie gilt in allen ihren Teilen oder überhaupt nicht. Glauben Sie, daß die Vorschriften nur für den Hauptwachtmeister gelten und nicht auch für den Leiter der Anstalt.

Präsidialrat Heise: Selbstverständlich.

R. A. Sonntag: Sie wollen sagen, daß Sie so mit allen möglichen Arbeiten belastet waren, daß Sie sich nicht um die Anstalt bekümmern konnten?

Präsidialrat Heise: Nein. Früher hatte ich die Anstalt als Landespolizeidirektor zu leiten. Damals hatten wir eine sehr stark besetzte Anstalt, wo der Geschäftsgang sehr groß war. Damals war die ganze Organisation noch nicht in der Weise durchgeführt. Jede freie Stunde, die mir bei meinem voll beschäftigten Amt blieb, verwandte ich auf den Anstaltsbetrieb. Es ist mir interessant, daß man mir selbst daraus einen Vorwurf macht, daß ich auf dem Wege zum Dienst in Begleitung von Harder die Dinge durchsprach, die mir am Herzen lagen, und auch am Sonntag. Ich hatte gerade den Wunsch, Harder zu helfen, der neu im Amt war. Wenn Sie sich einsehen könnten in unser persönliches und dienstliches Verhältnis, dann würden Sie glauben, was ich in dieser schweren Zeit empfinde. Ich lebte sechs Jahre unter demselben Dach mit demselben Beamten, wir standen in einem Verhältnis, wie es besser kaum sein konnte. Für meinen Sohn hätte ich nicht besser sorgen können als für ihn. Ich habe alles getan, um ihn vorwärts zu bringen. Ich darf auch wohl sagen, daß wir für die Anstalt etwas geschafft haben. Die Wirtschaftskraft der Anstalt hat sich verdreifacht. Wir stehen im ganzen deutschen Vaterlande am allerbesten da trotz der bescheidenen Mittel. Dazu gehört etwas, vielleicht darf ich das einmal hier aussprechen. Wenn ich das alles erlebe, und Sonntags sitzt der Mann bei mir, dann sagt er mir niemals ein Wort von alledem! Die Wahrheit muß einmal an den Tag kommen. Er hat mir niemals gesagt, daß er sich durch mich nicht unterstützt fühlte. Nur einige Male, wenn ich ihm nämlich entgegen sein mußte. Darin habe ich ihn nicht unterstützt, als er mir vorschlug, die Leute möglichst streng zu bestrafen, damit die Autorität der Beamten gestützt würde. Auch ich bin sehr wohl dafür, daß die Beamten die nötige Autorität erhalten, aber nicht auf diese Weise. Ich habe auf die Treue und Zuverlässigkeit des Hauptwachtmeisters Harder gebaut.

Der Angekl. Harder meint, es könne doch wohl nicht ganz stimmen, wenn Herr Präsidialrat Heise gesagt habe, daß er jede freie Stunde auf den Anstaltsbetrieb verwandt habe. Gewiß sei er öfter in die Wohnung von Herrn Heise gegangen und habe die Dinge mit ihm durchgesprochen, aber nur, wenn es ganz dringend war. Herr Heise wende ihm auch bestätigen müssen, wenn er ihm in den Nächten geholfen habe, daß es sich dann um andere Dinge gehandelt habe, aber nicht um solche der Strafanstalt.

Präsidialrat Heise erwidert hierauf, er könne nur noch einmal wiederholen, daß er jede freie Stunde auf die Anstalt verwandt habe.

Einzelheiten der Dienstvorschrift

R. A. Petri: Nach § 3 der Dienstvorschrift ist die Aufsichtsbehörde der Strafanstalt die Regierung. Wer führte die Aufsicht?

Präsidialrat Heise: Ich selbst. Die Anstalt wird jetzt seit einem Jahr genau so geführt, wie ich sie geführt habe. In der Zeit ist nichts vorgekommen. Es liegt also nicht am System.

R. A. Petri: Beschwerden, die gegen Sie als Anstaltsleiter gerichtet wurden, kamen also an Sie?

Präsidialrat Heise: Ich habe aber nicht darüber entschieden.

R. A. Petri: Wie wurde es mit den vorgeschriebenen Besichtigungen im Beisein des Herrn Landgerichtspräsidenten und des Herrn Oberstaatsanwalts gehalten?

Präsidialrat Heise: Diese Bestimmung stand zumeist nur auf dem Papier. Ich darf bemerken, daß unsere Anstalt ja außerordentlich klein ist.

R. A. Petri: Wie wurde es mit den vorgeschriebenen wöchentlichen nächtlichen Revisionen gehalten? Haben Sie diese Revisionen durchgeführt?

Präsidialrat Heise: Jawohl, viel öfter. Es kommt nur darauf an, wie man das auffaßt. Ich habe jeden Abend, wenn ich vom Dienst kam, zuerst festgestellt, wer die Wache hatte und wer den Dienst im Gebäude wahrnahm. Die Kontrolle war bei der Übersichtlichkeit des Gebäudes schnell erledigt.

R. A. Petri: Die Zellen sind nicht revidiert worden?

Präsidialrat Heise: Nur bei besonderen Anlässen, da ich die Nachtruhe der Gefangenen nicht unnötig stören wollte.

R. A. Sonntag: In der Dienstvorschrift steht, der Vorsteher hat sich um die Gefangenen zu kümmern. Sind Sie der Meinung, daß ein so katastrophaler Zusammenbruch möglich gewesen wäre wenn eine ordnungsmäßige Aufsicht vorhanden gewesen wäre, wie sie in § 7 vorgeschrieben ist?

Präsidialrat Heise: Wenn der Hauptwachtmeister alle diese Vorschriften und Hinweise und Vollmachten in der richtigen Weise durchgeführt hätte, wäre das nicht eingetreten. Zwischen uns ist dauernd über die individuelle Behandlung der Gefangenen gesprochen worden.

R. A. Sonntag: Nach der Dienstvorschrift hat der Leiter sich um die Persönlichkeiten der neuen Gefangenen, die Strafbemessung usw. tunlichst bald zu unterrichten. Ist das geschehen?

Präsidialrat Heise: Soweit ich Gelegenheit hatte, ist das auch geschehen.

R. A. Sonntag: Harder sagt, das sei nie geschehen.

Präsidialrat Heise: Wir haben sehr oft die Akten eingefordert.

R. A. Petri: Haben Sie im Fall Thunert die Akten nachgesehen?

Präsidialrat Heise: Ich hatte dazu keinen Anlaß, da ich darüber unterrichtet war.

Auf eine weitere Frage der Verteidigung, ob die vorgeschriebenen Beamtenbesprechungen vorgenommen worden seien, erwidert der Zeuge, daß manches nicht geschehen sei, was in der Vorschrift stände. Es sei aber auch vieles geschehen, was nicht darin enthalten sei. So sei dem Hauptwachtmeister Gelegenheit gegeben worden, größere Strafanstalten, wie Hamburg und Bochum, zu besichtigen und die dortigen Verhältnisse zu studieren. Nicht vorgeschrieben sei auch die Einrichtung einer Strafanstaltsschule, die trotzdem eingerichtet worden sei. Ferner sei auch eine Bücherei für die Beamten und für die Gefangenen eingerichtet. Der Zeuge protestiert gegen eine Bemerkung des R. A. Sonntag, daß er die Bestimmungen nicht beachtet hätte.

Nach weiteren Fragen und Antworten, in die auch Oberstaatsanwalt Dr. Tornau bezüglich der Kartoffellieferungen eingreift, ist die Vernehmung von Präsidialrat Heise vorerst beendet.

Es wird sodann der Zeuge Nolte über die Kartoffelangelegenheit vernommen. Dieser Zeuge hat früher bei seiner Vernehmung auf der Regierung gesagt, er hätte von Wachtmeister Stecker den Auftrag erhalten, Kartoffeln aus den Beständen der Anstalt in den Harderschen Keller zu bringen. Stecker habe sich noch vorher vorsichtig umgesehen, ob der Wachtmeister Lückermann nicht in der Nähe war.

Zeuge Stecker bestreitet das. Nolte habe schon in der Anstalt gegen ihn gearbeitet. Er halte Nolte nicht für glaubwürdig. Stecker wird dann noch über die Zementbestellung bei der Firma Sielemann befragt. Er wird darauf hingewiesen, daß er evtl. über diesen Punkt seine Aussage verweigern könne.

Ein Mitwisser

Der Zeuge gibt zu, daß er bei der Firma Sielemann gesagt habe, daß das Material für die Strafanstalt angeschrieben wurde.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Sie wußten doch, daß das nicht stimmte.

Zeuge: Ich habe daneben gehauen und mich geirrt. Ich habe Harder auch später zur Rede gestellt und ihn gefragt, ob er das Material nicht bezahlt habe. Harder hat erwidert, daß das nicht meine Sorge sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau stellt dem Zeugen die direkte Frage: Haben Sie gesagt, das Material sei für die Strafanstalt, obwohl Sie wußten, daß es für den Bau in der Marienstraße bestimmt war?

Der Zeuge zögert einige Augenblicke und sagt dann: Ich habe es nicht überlegt. Ich habe das nicht wissentlich gesagt.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Sie wußten doch, daß es für die Marienstraße bestimmt war?

Zeuge: Ja!

Hierauf wird die Verhandlung kurz vor 3 Uhr abgebrochen und auf Mittwoch vorm. 9 Uhr vertagt.

Bad Salzuflen

— **Der Tag des Reichsberufswettkampfes** hatte auch die Angestelltenjugend des hiesigen Bezirkes in ansehnlicher Zahl auf den Plan gerufen, um sich freiwillig einer Leistungsprüfung zu unterziehen, die den Siegern nicht nur wertvolle Preise versprach, sondern auch jedem einzelnen als Maßstab dienen sollte, was er in seinem Berufe zu wissen nötig hatte und wo sein Können noch der Vervollkommnung bedurfte. Nicht weniger als achtzehn männliche und weibliche Teilnehmer hatten sich am Sonntagvormittag in der neuen Berufsschule eingefunden und schickten sich an, die für sie bestimmten, zum Teil nicht gar leichten Aufgaben zu lösen, nachdem sie von den gleichfalls erschienenen Vertretern der Lehrerschaft, der Handwerkskammer und der Kaufmannschaft gebührend begrüßt und mit den besten Wünschen für glückliches Gelingen ihrer Arbeit ermutigt worden waren. So wandte sich zunächst Herr Kaufmann Brandt, Bad Salzuflen, an seine jugendlichen Berufskollegen, um sie im Namen der Ortsgruppe Bad Salzuflen-Schötmar des Gewerkschaftsbundes der Angestellten herzlich willkommen zu heißen, dem Danke an den Hausvorstand der Berufsschule für freundliche Ueberlassung der Räumlichkeiten, und an die verschiedenen anderen Vertreter der Kaufmannschaft usw. für das durch ihr Zugegensein bewiesene Interesse Ausdruck zu geben, sowie der heute zu leistenden Probearbeit allerbesten Erfolg zu wünschen. Nach ihm wies Herr Kaufmann Oskar Schaerff, Bad Salzuflen, in der ihm eigenen, temperamentvoll-herzlichen Weise auf die Notwendigkeit eigenen Schweiterbildens im Sinne erhöhter Leistungskraft und Tüchtigkeit hin und empfahl den Anwesenden dringend die Teilnahme an den im März dieses Jahres von der Handelskammer veranstalteten Berufsprüfungen, zwecks Erlangung des im Anschluß an das Bestehen gewährten Diploms und Befähigungszeugnisses. Auch er schloß seine wertvollen Ausführungen mit einem herzlichen Glückauf für die heutige Arbeit und für die fernere Zukunft. Endlich machte auch Herr Berufsschulleiter Hilker auf die Wichtigkeit freiwilliger Zusatzleistungen zu dem von der Schule und den Lehrherren verlangten Arbeitsvensum aufmerksam und hob hervor, daß es weder den Lehrern, noch den Chefs möglich sei, den jungen Angestellten in der nur kurzen Lehrzeit alles das zu geben, was sie im späteren Leben brauchten. Jeder müsse daher freiwillig an sich selber arbeiten, damit er später allen an ihn gestellten Ansprüchen genüge. Insbesondere sei die in Preußen als Pflichtfach eingeführte Teilnahme an den hier noch fakultativen Stenographie- und Schreibmaschinenkursus dringend zu empfehlen. Nicht oft genug könne daran erinnert werden, daß für junge, in Beruf und Leben stehende Menschen die unermüdliche und fortgesetzte Arbeit an sich selbst von allergrößter Bedeutung ist. Mit dem Wunsche besten Gelingens der vorliegenden Arbeit war diese Einleitung des hiesigen Berufswettkampfes beendet. Herr Kaufmann Kiels, unter dessen Aufsicht die Arbeiten zu erledigen waren, gab noch einzelne kurze Erklärungen und Anleitungen — dann herrschte Stille im Raume, die Federn oder Bleistifte flogen erstes über das Papier, Gedanken kreuzten sich mit ehrgeizigen Plänen und kühnsten Hoffnungen — und von draußen herein lachte gütig und golden die liebe, warme Frühlingssonne als wollte sie soviele heiße und strebende Tatkraft zu schönstem Entfalten freudig ermuntern. Die liebe Sonne und die liebe Jugend — welch helle Freude für das gütig besorgte Alter! — Glückauf denn zum Schaffen, es winkt euch offen der schönste Lohn!

— **In dem Konkursverfahren** über das Vermögen der nicht eingetragenen Firma L. und M. Heerina in Bad Salzuflen und deren Inhaberin Frau Martha Auguste geb. Heerina, in Bad Salzuflen wird die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt. Schlußtermin wird auf Donnerstag, 13. Febr., vormittags 11 Uhr, vor dem Lipp. Amtsgericht in Bad Salzuflen (Zimmer Nr. 8) bestimmt.

Schötmar

— **Aus dem Geschäftsbericht der Vereinsbank e. G. m. b. H. Schötmar** sind folgende interessante Einzelheiten bemerkenswert: Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 108 000 M erhöht; die Außenstände sind von 275 000 M. auf 441 000 M gestiegen. Die sofort greifbaren flüssigen Mittel sind um rund 10 000 M. höher als im Vorjahr, ein Betrag, der die Bilanz der Vereinsbank erheblich aktiviert. Die Spareinlagen haben gegenüber dem Vorjahr um 92 000 M. zugenommen und sind auf insgesamt 412 000 M. gestiegen. Die Vereinsbank hat im Laufe des Geschäftsjahres 1929 9 627 fremde Schecks angekauft und 3 784 fremde Wechsel diskontiert. 33 neue Mitglieder sind eingetreten; bei einem Abgang von 10 Mitgliedern durch Tod, Wegzug oder dergl. erhöht sich ein Mehr von 23 Mitgliedern. Den verschiedenen Reservefonds wurden 6900 M zugeführt. An Dividende wurden 8% ausgeschüttet. Die Reservefonds der Vereinsbank erhöhen sich nunmehr auf insgesamt 49 000 M. Der Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1929 beträgt 14 700 M. Das Gesamtvermögen ist auf 118 000 M. angewachsen ohne Inanspruchnahme fremder Kreditmittel. Die Vereinsbank besitzt keinerlei Bankkredit. Das neue Gebäude der Vereinsbank ist völlig schu

— **Der Vaterländische Frauenverein** hält am kommenden Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, im Saale der Gastwirtschaft zur Post (Inh. Schirmmann) seine diesjährige Generalversammlung ab.

Blomberg

— **Unfall.** In der Dunkelheit stolperte eine ältere weibliche Person über einen hervorstehenden Treppenstein vor einem Hause an der Gartenstraße. Hierbei zog sie sich eine erhebliche Verletzung am Schienenbein zu. — An dieser Stelle muß auf die Gefahr hingewiesen werden, welche zu weiteren Unfällen durch hervorstehende Treppenstufen, ferner durch Abfratzeisen, die auf den Bürgersteig ragen, führen können. Es wäre zu wünschen, daß der Magistrat sich der Sache annehmen würde.

— **Stiftungsfest des Kampfgenossen- und Landwehrvereins.** Im vollbesetzten Saal des Vereinslokals „Kaiserhof" (Lönneker) veranstaltete der Verein am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest und Wintervergnügen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden erfolgten einige humoristische Vorträge. Desgleichen wurden die aufgeführten Theaterstücke flott und schneidig gespielt. Schnell war die richtige Stimmung gefunden, besonders als der Ball seinen Höhepunkt erreichte. Lange verweilten die Kameraden im frohen Kreise und manche alte Soldatenkameradschaft wurde „feucht" aufgefrischt. Jeder der Anwesenden wird sich noch gerne der Stunden erinnern, die ihm die Sorgen des grauen Alltags vergessen ließen.

Schwalenberg

— **Vom Bausparen.** Am Freitag veranstaltete die Lippische Landes-Bau-Sparkasse einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern. Dieser war von über 100 Personen besucht, die den interessanten und sehr ausführlichen Ausführungen des Vortragenden über Zweck und Ziele der öffentlichen Bau-Sparkassen große Aufmerksamkeit schenkten. In seinem Vortrage wies der Redner auf die Vorteile der Lippischen Landes-Bau-Sparkasse gegenüber den privaten Bau-Sparkassen hin (wie z. B. unbedingte Sicherheit der Spargelder und Angabe der Wartezeit.) Betreffs der letzteren hat der Vortragende die Anwesenden an Hand von Lichtbildern genaue Aufklärung gegeben, so daß sich jeder Besucher hierüber ein Bild machen konnte. Der Redner erwähnte weiter, daß das Bausparwesen in Deutschland in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen hat. Es bestehen zur Zeit im Deutschen Reiche 67 Bau-Sparkassen. Allerdings sind hier auch private Gründungen bei, die den Anforderungen einer geordneten Bau-Sparkasse nicht entsprechen. Darum sollte der Bausparer vor allen Dingen darauf achten, daß sein Geld auch sicher angelegt wird. Den besten Schutz und die größte Sicherheit bieten immer noch die öffentlichen Bausparkassen, und dies sei für Lippe die Lippische Landes-Bau-Sparkasse in Detmold. — Die Städtische Spar- und Leihekasse in Schwalenberg nimmt Bausparanträge für die Lippische Landes-Bau-Sparkasse gern entgegen und erteilt jedem Bausparinteressenten bereitwilligst Auskunft.

Amt Detmold

Hiddesen, 29. Jan. Morgen, Donnerstag abends 8 Uhr, findet in der „Frischen Quelle" ein Lichtbildervortrag der Landes-Bausparkasse statt, auf den die Einwohnerschaft empfehlend aufmerksam gemacht sei.

Dehlentrup-Klüt, 27. Jan. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag dem 30. Jan. 1930, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Breinker statt.

Bentrup-Lohbruch, 27. Jan. Der letzte Sonntag stand so recht im Zeichen des Kriegerfestes. Schon in den frühen Morgenstunden flatterten die alten ehrwürdigen Reichs- und Landesflaggen im Winde, um das Nahen des Festes anzukünden. Hatte sich alt und jung schon lange Zeit vorher auf das alljährlich wiederkehrende und allgemein beliebt gewordene Volksfest gefreut, so wurde die Festfreude durch das vom Wettergott gesandte Frühlingswetter noch bedeutend gesteigert. Nachmittags setzte sich dann der stattliche Zug der alten Soldaten, mit Reichswehrkapelle und der so freudig gestimmten Dorfjugend an der Spitze, in Bewegung. Von der Einwohnerschaft überall aufs freudigste, auch durch Flaggenschmuck, begrüßt, gelangte der Festzug gegen 16 Uhr im Festlokal an. Nach einer kernigen Ansprache des Vorsitzenden, Kameraden Kruel, die in einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland mit dem begeistert gesungenen Deutschlandliede ausklang, fand der erste Festabschnitt seinen Abschluß. Alsdann zum gemütlichen Teil übergehend, verlebten alle Festteilnehmer noch recht frohe Stunden. Möge dies Fest wiederum, wenn auch nur im kleinen Rahmen veranstaltet, zur Stählung und Förderung der vielfach so dringend notwendigen Vaterlandsliebe beigetragen haben.

Lohbruch 2. Jan. **Karneval.** Die Vorbereitungen an dem am 1. Februar von der Athletischen Vereinigung veranstalteten Preis-Markenball sind in vollem Gange. Die Saaldekoration verspricht diesmal etwas ganz besonderes zu werden. Die drei Träger der besten Herren- und Damenmasken werden mit Preisen bedacht. Karten im Vorverkauf sind beim Vorsitzenden Willy Biermann zu haben. Wer sich an die festlichen Stunden in vergangenen Jahren erinnert, wird es nicht versäumen, auch in diesem Jahre den Preis-Maskenball in Lohbruch mitzumachen (Siehe Anzeige in den nächsten Tagen.)

Leopoldstal, 27. Jan. In der letzten von der Bezugs- und Absatzgenossenschaft veranstalteten Versammlung hielt Herr Dr. Maas-Münster einen sehr interessanten und lehrreichen Lichtbildervortrag über „Futterwerte und Futterbau". Der Redner führte u. a. aus: In der richtigen Zuteilung der jeweils erforderlichen Eiweißmenge besteht hauptsächlich die Kunst, zweckmäßig und richtig zu füttern. Die Viehhaltung ist nur da rentabel, wo in der eigenen Wirtschaft Futter von guter Qualität in genügenden Mengen gewonnen und auf die gute Beschaffenheit des Futters das Hauptgewicht gelegt wird. Im ganzen Futterbau spielt die Düngung eine sehr wichtige Rolle. Alle Futterpflanzen gebrauchen vor allem viel Kalk und viel Kali. Je mehr geerntet wird, um so höher und besser wird der Ertrag. Das gilt vor allen Dingen von Wiesen und Weiden. — Dann hielt Herr Dr. Busmann-Bochum noch einen Lichtbildervortrag über „Bodendüngung".

Schlangen, 28. Jan. **Sterbekasse.** Am letzten Sonntag fand im Lokale des Gastwirts Koch die Generalversammlung des Vereins „Beerdigungshilfe" statt. Erschienen waren etwa 50 Mitglieder. Die Rechnungslage ergab folgendes: Einnahme im Geschäftsjahre 1184,60 RM.; Ausgabe 805 RM., so daß ein Ueberschuß von 379,60 RM. verblieb. Das gesamte Vermögen des Vereins beträgt 1264,85 RM. Die Rechnung war vom Vorstand vorgeprüft und konnte von der Versammlung nunmehr Entlastung erteilt werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 444. Durch Erheben von den Plätzen wurde den im Laufe des Geschäftsjahres Verstorbenen gedacht. Vorstandswahl: Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Eine Aenderung der Satzungsbestimmungen wurde nicht vorgenommen, auch sollen Leistungen und Beiträge in bisherige Weise bestehen bleiben.

Schlangen, 28. Jan. **Ziegelerkrankenkasse.** Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle Schlangen wurde am gestrigen Tage im Lokale des Herrn Koch abgehalten. Die Versammlung war gut besucht. Der Geschäftsführer erläuterte den Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß die Ausgaben, namentlich in der Familienversicherung, im verflossenen Jahre recht hoch waren und das Vorjahr um das Doppelte übertreffen. Auch die Arztkosten, Ausgaben für Arznei und Heilmittel, Krankenhauskosten und Krankengeld übertreffen die Beträge des Vorjahres ganz bedeutend. Die Zahl der Sterbefälle beträgt unter den Mitgliedern 5, bei den Familienangehörigen 4. Der Rücklage vom Vorjahre konnte ein nennenswerter Ueberschuß nicht zugeführt werden. Zu Punkt 2: „Wahl der Delegierten zur Generalversammlung", wurden gewählt die Mitglieder Gott, Menie, Heinrich Biere, Konrad Schierenberg aus Schlangen und August Geise aus Kohlstädt. Das bisherige Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Wilhelm Drawe sen., sowie sein Stellvertreter, Herr Steuererheber Hermann Klöpping, wurden einstimmig wiedergewählt. Die Wahl zum Geschäftsführer fiel ebenfalls einstimmig wieder auf den bisherigen Inhaber Herrn Ellerbrok. Anträge für die Generalversammlung sind nicht eingegangen. Sehr eingehend wurde der Punkt „Familienversicherung" behandelt. Vom Geschäftsführer wurden verschiedene Wege zu diesem Punkte angeschnitten und beschloß die Versammlung einstimmig, daß die bisherigen guten Leistungen der Kasse in bezug auf die Versicherung der Familienmitglieder unter allen Umständen beibehalten werden müßten. Man war einmütig der Ansicht, lieber die Beiträge erhöhen als eine Herabsetzung der Leistungen vorzunehmen. Eine Erhöhung der Beiträge um ½ Proz. und die Gleichstellung der Ledigen mit den Verheirateten in der Beitragseinstufung wurde einstimmig gebilligt. Den Ledigen soll bei Krankenhausaufnahme ebenfalls ein Taschengeld gewährt werden.

Heiden, 27. Jan. **Prima Karneval** hält am 1. Februar bei Gastwirt Oberkrome zum ersten Mal seinen Einzug. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des Musikvereins, der bemüht sein wird, allen Besuchern recht frohe, humoristische Stunden zu bereiten. Der Saal des Gastwirts Oberkrome wird auf das beste geschmückt werden. Die besten Masken werden vom Preisrichterkollegium mit Preisen ausgezeichnet. Kostüme sind teilweise bei Schneidermeister Fritz Schäfer in Heiden zu haben. Die 14 Mann starke Kapelle wird immer für Stimmung sorgen.

Hörste, 29. Jan. Am kommenden Sonnabend findet im Saal des Herrn Ostmann ein Tanzkränzchen der Freien Turnerschaft statt. Es seien alle Mitglieder, die in der letzten Sitzung nicht zugegen waren, darauf aufmerksam gemacht. Allen Besuchern dürften einige gemütreiche Stunden bevorstehen.

Pottenhausen, 28. Jan. Der Männergesangverein „Eintracht" - Pottenhausen beging am Sonntag, dem 16. Februar, im „Siekkrug" sein Winterfest. Wie in den Vorjahren, so wird auch diesmal ein gediegenes Unterhaltungsprogramm geboten. Gesangsvorträge, Theater und konzertliche Darbietungen werden angenehme Abwechslung bieten. Die Ballmusik wird von einer Tiroler Jazzkapelle bestritten. Als Gast wird der Kachtenhauser Gesangverein an der Feier teilnehmen. Stets hatten die Festlichkeiten unseres Gesangvereins einen guten Besuch aufzuweisen, und so dürften auch in diesem Jahr viele Gesangsfreunde aus der Umgegend zu uns kommen, um einige genußreiche Stunden zu verleben.

Ein Städtisches Verkehrsamt in Horn beschlossen

40 Jahre Teutoburger Waldverein - Aussprache über neue Werbemaßnahmen
Fremdenverkehr eine Lebensnotwendigkeit - Ein Appell an die Bürgerschaft

Am Montagabend hatte der Teutoburger-Wald-Verein in Horn seine Mitglieder und Freunde zur Jahres-Generalversammlung in den Saal der Gastwirtschaft Nöwe eingeladen. Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung nahm der 2. Vorsitzende, Stadtv.-Vorsteher Kaufmann W. Tille, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Sein besonderer Gruß galt dem erstmalig in dieser Mitte anwesenden neuen Bürgermeister, Herrn Fr. Ullrich. Die Versammlung hörte sodann, daß der bisherige Vorsitzende, Herr Hotelier Karl Bialon, seinen Posten zur Verfügung gestellt habe.

Darauf erstattete der Schriftführer, Herr W. Köster, einen eingehenden Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß sich die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre wiederum vermehrt hat. Es wäre aber zu wünschen, daß immer mehr Bürger sich diesem, für unsere Fremdenstadt überaus wichtigen Verein anschließen möchten. Der Teutoburger-Wald-Verein Horn ist jetzt dem Lippischen Verkehrsverbande in Detmold, dem Verkehrsverband Teutoburger Wald und angrenzende Gebiete in Bielefeld und dem Westfälischen Verkehrsverband in Dortmund angeschlossen. Erfreulicherweise konnte die Feststellung gemacht werden, daß innerhalb der einzelnen Verbände der Streit über die regionale Zuständigkeit nicht mehr so heftig wie in den vergangenen Jahren gewesen sei. In allen Verbänden war die geleistete Arbeit mustergültig und sehr fruchtbringend für die hiesige Gegend. Die Organisation in den genannten Verbänden ist deshalb notwendig, weil sich unsere Arbeit mehr auf die örtliche Fremdenwerbung erstreckt, während die großen Verbände die Werbung für größere, zusammenhängende Wirtschaftsgebiete übernehmen. Erwähnt sei hier noch die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Paderborn—Lippe, die sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat. In diesem Zusammenhang interessierte die Herausgabe der gemeinsamen Prospekte für das südliche Eingangstor des Teutoburger Waldes.

Die größte Arbeit im verflossenen Jahre war die Herausgabe eines neuen Führers in 5000 Exemplaren. Weiter wurde die Herausgabe der Stadtmonographie erwähnt. Im Jahre 1929 haben 9 Vorstandssitzungen, 5 Versammlungen der Arbeitsgemeinschaft Paderborn-Lippe und 13 Sitzungen mit dem Vorstand des Lipp. Verkehrsverbandes stattgefunden. Besonders erwähnt wurde die Einlegung von Sonntagszügen und die Auflegung weiterer Sonntagsfahrkarten. Stark betont wurde darauf: Wenn Horn in der Fremdenwerbung anderen Städten und Orten im neuen Jahre nicht nachstehen will, muß wieder viel Arbeit geleistet werden. Hieraus muß sich das Interesse aller Einwohner richten, denn auf die Dauer steht und fällt unsere Stadt mit dem Fremdenverkehr!

Zum Schluß noch die Mitteilung, daß Herr Hotelier Karl Bialon sein Amt als Vorsitzender zur Verfügung gestellt hat. Es ist jedoch zu wünschen, daß er auch fernerhin seine wertvolle Mitarbeit an der Fremdenwerbung aufrechterhält. Stets hat er der Fremdenwerbung uneigennützig und mit Eifer gedient und dafür viel Zeit und Opfer gebracht. Dafür sei Herrn Bialon auch an dieser Stelle gedankt. In den Schlußsätzen hieß es: „So mag denn die neue Arbeit beginnen und möge sie von allen Seiten unterstützt werden und sich zum Segen des Gemeinwohls auswirken. In diesem Sinne wünschen wir ein weiteres Aufblühen unserer alten und schönen Stadt Horn!"

Nach Dankesworten des Vorsitzenden für diesen ausführlichen Bericht erstattete der Kassierer, Herr M. Schmidt, den Kassenbericht, aus dem zu entnehmen war, daß angesichts der Herausgabe des Führers im letzten Jahr ein Fehlbetrag entstanden sei. Außerdem wurde erwähnt, daß ein Bestand an Werbematerial im Wert von über 1000 ℳ vorhanden sei.

Nach lebhafter Aussprache, in der noch verschiedene wertvolle Anregungen gegeben wurden, folgte die Vorstandswahl. Einstimmig wurde Herr Bürgermeister Ullrich zum 1. Vorsitzenden gewählt; Stellv. Stadtv.-Vors. W. Tille; Kassierer Kaufmann M. Schmidt; 1. Schriftf. Bürogehilfe W. Köster; 2. Schriftf. Stadtsekretär H. Uhweiler; Vorsitzender des Meeresausschusses Oberwegemeister Brandt und Vorsitzender des Werbeausschusses Lehrer Wendt. Die Finanzabteilung wurde wieder Herrn Sparkassenrendant Zingerebe übertragen.

Nachdem Herr Bürgermeister Ullrich für die ihm zuteil gewordene Wahl gedankt hatte, verbreitete sich Herr Lehrer Wendt über neue Werbemaßnahmen. Bei dieser Gelegenheit erinnerte er daran, daß der Teutoburger Waldverein Horn in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken könne. Auch im neuen Geschäftsjahr würden auf allen in Frage kommenden Gebieten die größten Anstrengungen gemacht, den Fremdenverkehr zu fördern.

Zum Schluß der Sitzung begründete Herr Bürgermeister Ullrich den Wert eines Städtischen Verkehrsamtes. Er erinnerte an die guten Erfahrungen in Detmold und erhoffte von dieser Einrichtung auch die Unterstützung der gesamten Einwohnerschaft. Inwieweit in finanzieller Beziehung jeder Einzelne mithelfen muß, soll der Zukunft überlassen werden. Jeder müsse sich endlich darüber klar werden, daß man erst säen müsse, um ernten zu können. — Nach einer kurzen Aussprache wurde die Gründung eines Städtischen Verkehrsamtes einstimmig beschlossen.

Mit einem aufmunternden Schlußwort zur Mitarbeit schloß die arbeitsreiche Tagung.

Amt Schötmar

Werl, 27. Jan. **Am Sonntag,** dem 26. Jan., hielt die Sterbekasse Werl ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, gedachte man zunächst der verstorbenen Mitglieder. Dann wurde vom Hauptkassierer der Geschäftsbericht und das letzte Protokoll verlesen. Der Geschäftsbericht hatte folgendes: Mitgliederzahl 405, Sterbefälle 10 (darunter ein Kind); alter Kassenbestand vom 1. Jan. 1929 125,48 RM. An Beiträgen wurden im verflossenen Jahre 1201,90 RM. eingenommen; mithin Gesamteinnahme 1327,38 RM. An Unterstützungen wurden 1040 RM. geleistet. Für Schreibmaterial und Erheben der Beiträge wurden zusammen 124 RM. ausgegeben. Ergibt eine Gesamtausgabe von 1162,38 RM. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Unter Punkt Verschiedenes bewilligte man dem Hauptkassierer ein Mankogeld in Höhe von 20 RM. rückwirkend vom 1. Jan. 1929 ab. Schluß der Versammlung 3.30 Uhr.

Kachtenhausen, 27. Jan. **Schneidermeister Steinmeier †.** Am Sonntag starb der in hiesiger Gegend allgemein beliebte und bekannte Schneidermeister Aug. Steinmeier im hohen Alter von 91 Jahren. Da der Verstorbene der Feuerwehr Kachtenhausen etwa 40 Jahre angehört hat und vor längeren Jahren zum Ehrenmitglied ernannt wurde, wird er von der Feuerwehr zu Grabe getragen.

Helpup, 27. Jan. **Aus den Vereinen.** Der Männergesangverein „Liedertafel" hielt am Sonntag den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: M. Högermann als 1. Vorsitzender, Herm. Winkmann wurde als 2. Vorsitzender wiedergewählt. Der bisherige Vorsitzende, Adolf Junge-Krüper, wurde Schriftführer und Emil Hunele nahm seinen Posten als Kassierer wieder an. Nachdem die Kasse geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt war wurden 6 Sangesbrüder neu aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, am 1. März im Vereinslokal eine Familienfeier zu veranstalten und auch, wie in den letzten Jahren, im alten Kruge zu Helpup das Pfingstkonzert abzuhalten.

Helpup, 27. Jan. **Biochemischer Verein.** Der Biochemische Verein Helpup hielt gestern seine Generalversammlung im alten Kruge ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, den monatlichen Beitrag um 10 Pfennig zu ermäßigen.

Amt Brake

Wiembeck, 27. Jan. Der cand. med. dent. Fritz Krumsiek, Sohn des Oberlehrers Krumsiek in Wiembeck, bestand seine Staatsprüfung als praktischer Zahnarzt an der Universität in Bonn mit „sehr gut".

Niedermeien, 26. Jan. Die unter dem Schweinebestande des Landwirts Wilhelm Eimkemeier und des Landwirts Hermann Kater ausgebrochene Schweinepest ist erloschen. Die Sperre wird hiermit aufgehoben.

Lüdenhausen, 27. Jan. **Fast dreimal um die Erde....** Ein immerhin nicht alltäglich vorkommendes Fahrjubiläum kann in den nächsten Tagen der Landwirt W. Mühlenmeier von hier begehen, indem er 25 Jahre ununterbrochen mit seinem Gespann die Milch der hiesigen Molkereigenossenschaft zu der bekannten Hohenhauser Molkerei gefahren hat. Tagein, tagaus, bei Sonnenschein und Regen, bei Hitze des Hochsommers wie grimmiger Kälte des Winters — jeden Morgen beim ersten Hahnenschrei rollte sein Wagen durch die friedlich schlummernden Straßen des Orts um mit des Dienstes ewig gleich gestellter Uhr pünktlich sein kostbares Volksernährungsmittel in Hohenhausen abzuliefern und mittags zurück zu sein. Nach dem für ihn günstigen Beschluß des Molkereivorstandes anfangs dieses Monats, wonach die geplante Umstellung auf Autofuhren als nicht unbedingt betriebssicher und nicht erheblich billiger aufgegeben worden ist, möge es ihm vergönnt sein, in gewohnter Weise und Rüstigkeit auch noch die nächsten fünfundzwanziger durchzuhalten. Da gewiß aus solchem Dienst einige praktische Zahlenanwendungen das Interesse unserer Leser finden, sei erwähnt, daß der vom Jubilar zurückgelegte Weg von rötlich 14 Kilometer in den 25 Jahren zu je 300 Jahreswegen eine Gesamtstrecke von über 100 000 Kilometer ergibt; er also zweimal unsere Erde umfuhr und bereits wieder in St. Franzisko weilte, um etwa gegen die Weihnachtszeit des Jahres 1933 seine dritte Erdumfahrung zu beenden. Rechnet man die hiesige tägliche Durchschnittslieferung von 800 Liter Milch, so beläuft sich die Gesamtlieferung auf etwa 6 000 000 Liter, das würde im Kanal von 1 Meter Breite und Tiefe einen 5½en Milchstrom ergeben, von uns über Berlin, Warschau, Moskau, quer durch Sibirien bis nach Irkutsk. Umgeformt würde bei einem Durchschnittsgehalt von 3½ Proz. Fett und 1,03 Kilogr. Gewicht für 1 Liter Fett insgesamt aus 400 000 Pfund gewonnener Butter dem Jubilar ein Denkmal erbaut sein, das weit über die Lippischen Berge ins Land hinausschaute.

Hohenhausen, 28. Jan. **Silberhochzeit.** Am letzten Sonntag feierten die Eheleute Aug. Kampmeier das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Hohenhausen, 28. Jan. **Unglücksfall.** Beim Abfahren von Holz aus dem Rotenberge verunglückte gestern der Ziegeleibesitzer Ernst Schröder aus Hohenhausen. Auf dem steil abfallenden Wege riß plötzlich die Bremse entzwei. Dadurch kam das Gefährt ins Rollen, die Pferde scheuten und Schröder wurde vom Wagen an einen Baum geschleudert. Er hat sich erhebliche Quetschungen an den Beinen zugezogen.

Hohenhausen, 28. Jan. **Personalien.** Der seit einem Jahre beim Amtsgericht Hohenhausen tätige Gerichtsvollzieher kraft Auftrags, Gottlieb Wischhöfer, ist mit Wirkung vom 1. Februar 1930 zum Obergerichtsvollzieher ernannt.

Hohenhausen, 28. Jan. Die bereits angekündigte, findet heute abends 8 Uhr bei Gastwirt Engelsmeier ein Lichtbildervortrag über das öffentliche Bauparwesen, veranstaltet von der Lippischen Landesbausparkasse in Detmold, bei freiem Eintritt statt. Wir möchten nicht verfehlen, die Einwohnerschaft auf diesen Vortrag nochmals besonders aufmerksam zu machen und den Besuch zu empfehlen.

Weltorf, 28. Jan. **Unglücksfall.** Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt die Frau des Landwirts Fassemeier in Weltorf. Sie wollte sich von draußen in das Wohnhaus begeben und rutschte auf der Diele so unglücklich aus, daß sie mit dem Unterkiefer auf eine dort stehende Dezimalwage schlug und sich einen komplizierten Kieferbruch zuzog, der eine sofortige ärztliche Behandlung erforderlich machte.

Talle, 28. Jan. **Hilfe am Grabe.** Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Sterbe- und Unterstützungsvereinigung fand unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder in der Schule statt. Der Rechnungsführer eröffnete im Auftrage des Vorstandes die Versammlung mit einem Gedächtnis an die Toten des Geschäftsjahres, zu deren Ehrung sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Bei dem ausführlichen Geschäfts- und Kassenbericht wurde der Erweiterung seit der Gründung des Vereins gedacht. Bemerkenswert ist, daraus hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl von 263, 300, 324, 327, 336 und 400 am Schlusse des vergangenen Geschäftsjahres anzuwachsen ist, und daß unter Einschluß von 160 mitversicherten Kindern aller Stände der Einwohner aus der Schlagemeinde erfaßt sind. Bis jetzt sind 1469,45 RM. an Unterstützungen in 28 Sterbefällen gezahlt, sodaß bei Abrechnung von 421,29 RM Zinsen 2780,35 RM. an Eintrittsgeldern und Beiträgen aufgebracht sind. Die diesjährige Rechnung schließt bei einer Einnahme von 2044,05 RM. und Ausgabe von 268,76 RM. mit einem Ueberschuß von 1795,29 RM. ab. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Die Beschlüsse des Vorstandes wurden bekannt gegeben und fanden die Billigung der Versammlung. An Stelle des verstorbenen Vorstandes wurde der Schriftführer Hecker zum Vorsitzenden, zum Schriftführer der Schneider Simon Pohl gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes, der Vertrauensleute samt der Stellvertreter und die Rechnungsführer wurden durch Zuruf in ihren Aemtern neu bestätigt. Da die Satzungen vom 28. März 1926 durch Beschlüsse mehrfach ergänzt und erweitert sind, war vom Vorstande eine Neuaufstellung beschlossen worden. Ein vorgelegter Entwurf, der noch vorhandenen Lücken ausfüllte, wurde paragraphenweise besprochen und fand als ganzes einstimmige Annahme. In der allgemeinen Aussprache wurde Stellung genommen zu den gewisse Vorschläge von außen, die auf einen Zusammenschluß mit einem zu bildenden Landesbund abzielen. Mit dem Danke an alle, die ihre Arbeit ehrenamtlich der Vereinssache zur Verfügung gestellt haben, wurde die Versammlung geschlossen.

Amt Blomberg

Billerbeck, 28. Jan. **Kriegerfest.** Am Sonntag fand das Winterfest im Kuhlmannschen Saale statt. Nach dem Durchmarsch durch das Dorf begrüßte der erste Vorsitzende die Anwesenden im Vereinslokal mit einer kernigen Ansprache. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten. Bei dem gemütlichen Ball flogen die Stunden nur zu schnell dahin. Die Kapelle Witte trug sehr viel zum guten Verlauf des Festes bei.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 28. Jan. **Straßenraub.** In der Nähe des Güterbahnhofs entriß ein Unbekannter einer Frau die Handtasche und suchte mit der Beute das Weite. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Bielefeld, 28. Jan. **Geständnis eines Mörders.** Wie wir hören, hat der im Bielefelder Untersuchungsgefängnis untergebrachte Kaufmann Keese, ein schwerer Junge, der für Unterschlagungen und Betrügereien bereits mit Zuchthaus vorbestraft ist, ein Geständnis abgelegt, wonach er in Essen den Zigarren- und Papierhändler Courbois bei einem Einbruchsversuch durch einen Schuß getötet hat. Keese wurde vor einiger Zeit in Bielefeld wegen eines großangelegten Kautionsschwindels verhaftet. Er hatte zusammen mit Komplicen ein Büro eröffnet, in dem er Chauffeure, Beifahrer usw. gegen Stellung einer Kaution anstellte.

Bad Neundorf, 28. Jan. **Ein ganzes Pensionshaus ausgeräumt.** In dem zu dem bekannten Hotel „Hans Hannover" gehörenden Pensionshaus „Deisterhaus", das während des Winters geschlossen ist, mußte man bei einer Revision die Entdeckung machen, daß fast alle Betten, Wäsche, Chaiselonguedecken, Gardinen usw. im Werte von etwa 20 000 Mark gestohlen waren. Der Dieb war gerade dabei, nun auch noch die Teppiche fortzuschaffen, als man ihn zufällig beobachtete, wie er mit seinem Raube nach Hannover fuhr. Während seiner Abwesenheit stellte man die fast völlige Ausraubung des Pensionshauses fest, und als er abends zurückkehrte, wurde er auf dem Bahnhof festgenommen und dem Amtsgericht Nordenberg zugeführt. Es handelt sich um einen hiesigen Bürger namens Blumenberg, der noch vor kurzem die Frechheit besaß, eine hier wohnende Witwe wegen Beleidigung zu verklagen, weil sie behauptete, ihn bei einem Diebstahl gesehen zu haben. Tatsächlich wurde auch die Frau wegen „Beleidigung eines angesehenen Bürgers" vom Amtsgericht Nordenberg zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Man vermutet jetzt, daß B. auch andere in letzter Zeit hier vorgekommene Einbrüche verübt hat. Zu Weihnachten schenkte er seiner Frau eine Chaiselongue, das er ebenfalls gestohlen hatte.

Oberkirchen, 26. Jan. **Im Schacht verunglückt.** Auf der Schachtanlage Ww. I des Gesamtbergamts Oberkirchen wurde beim Schichtwechsel der Bergmann Ernst Schmidt aus Stemmen von plötzlich niederbrechenden Steinmassen verschüttet. Schmidt, der Frau und Kinder hinterläßt, konnte nur als Leiche geborgen werden.

Hannover, 28. Jan. **Eine „königliche" Belohnung.** Ein auf der Durchreise befindlicher Holländer verlor in der Nacht zum Dienstag auf dem Hauptbahnhof ein Paket Banknoten im Werte von etwa 15 000 Mark, mit dem er in seinem angeheiterten Zustand nicht vorsichtig genug umgegangen war. Der ehrliche Finder erhielt von dem Fremden ein warmes Abendbrot, Zigaretten und eine Mark in bar. Der Verlierer fuhr später mit dem D-Zug nach Holland weiter.

Kleine Chronik

Gefährliche Ueberproduktion an Rauschgiften droht immer noch alle Gegenmaßregeln illusorisch zu machen. Die Weltproduktion an Kokain beträgt das Zwanzigfache des Weltbedarfs; die an Opium wahrscheinlich das 250- bis 300fache des (medizinischen) Weltbedarfs.

*

Die Ursachen der häufigen Erdbeben im Rheingebiet sind neuerdings von Geologen erforscht, und es ist dabei festgestellt, daß infolge der Erdkrustenbewegung das Rheingebiet sich — im Gegensatz zu der bisherigen Annahme — nicht gesenkt, sondern wahrscheinlich unmerklich gehoben hat.

*

Hereingefallene Schönheitskönigin. Es gibt es nicht nur in Deutschland — dessen jüngste Schönheitskönigin bekanntlich als Polin festgestellt ist —, sondern auch in Holland, wo die neugewählte Schönheitskönigin wieder enttönt wurde, weil sich herausgestellt hatte, daß sie die zulässige „Altersgrenze" bereits um fünf Jahre überschritten hatte.

*

Die größte Oper der Welt wird, trotzdem die Stadt nahezu bankerott ist, in Chikago gebaut. Das Bühnenhaus hat eine Höhe von 14 Stockwerken. Die Logen, für die bei Vorauszahlung von drei Jahresmieten 1200 Dollar für 52 Vorstellungen, also über 100 Mark pro Vorstellung zu entrichten sind, sind bereits fast ausverkauft.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidt.

6. Fortsetzung)

Vom lauen, warmen Winde nur mäßig schnell vorwärtsgetrieben, steuerte eine mittelgroße, schlanke Segeljacht einer stillen Bucht zu, in deren innerstem Winkel auf halber Höhe, zwischen den dunklen Bäumen eines großen Parks, eine schneeweiße Villa thronte. Auf dem Deck des Schiffes lag lässig hingestreckt eine junge Dame im Badekostüm, mit blauen Augen und flachsblondem Bubikopf. Vor ihr saß ein schwarzlockiger, brauner Bursche mit offenem Hemd und aufgestülpten Aermeln. Ein zweiter, jüngerer Italiener lehnte faul am Mast und schaute gelangweilt über die Bucht. Auf den ersten Blick mußte man erkennen, daß die beiden Brüder waren.

Der Jüngere richtete sich plötzlich in die Höhe und blickte, mit der Hand die Augen beschattend, schärfer in die Richtung der weißen Villa.

„Signora, die weiße Fahne ist aufgezogen", sagte er dann, sich umwendend.

Die junge Dame erhob sich. Groß und schlank stand sie im Schatten des Segels und die sanft gerundeten Linien ihres Körpers hoben sich klar von dem Weiß der leicht gespannten Leinwand ab. Angestrengt blickte sie zu dem Hause hinüber, über dessen flachem Dach ein kleiner weißer Flecken schwebte. Dieser kleine Flecken, in Wirklichkeit eine Fahne von fast sechs Meter im Geviert, war das Zeichen, das Evelin Maurus, die junge Herrin der weißen Villa, zurückrief, wenn im Hause etwas Wichtiges, das ihre Anwesenheit erforderte, vorgefallen war. Evelin wandte sich an ihren älteren Begleiter.

„Antonio, können wir um keinen Preis schneller vorwärts kommen?"

„Nicht um die ewige Seligkeit, Signora, der Wind wird immer schwächer."

„Wie lange rechnen Sie noch, Antonio?"

Der Italiener antwortete achselzuckend: „Eine halbe Stunde — wenn der Wind so bleibt!"

Evelin setzte sich wieder Antonio gegenüber. Es war ihr eigentlich gleichgültig, ob sie schnell oder langsam vorwärts kamen. Sie konnte sich nichts Schöneres denken, als mit diesen zwei Philosophen des Faulenzertums, Martino und Antonio, über die weite blaue Fläche zu segeln.

Evelin war trotz ihrer jungen Jahre und trotz einer Armee von Verehrern jedes Jahr einmal gründlich kulturmüde. Dann kam sie nach Bordighera, wo die beiden Burschen ihre Villa hüteten und ihren Park pflegten. Bestimmt geschah das jedesmal, wenn in Deutschland die brausenden Frühlingsstürme mit eiskaltem Regen und nassem Schnee durchs Land fuhren und das Ende einer durchtanzten und durchflirteten Wintersaison verkündeten.

Verträumt blickte sie an den Italienern vorbei in die ewig unruhigen Wellenlinien des Wassers.

„Dieses Land ist viel zu schön für euch Faulenzer, Antonio. Wenn bei uns im Norden alles in Schmutz und Nässe starrt, blühen bei euch die Leykojen."

„Gott hat es gut gemeint mit diesem Land, als er es uns gab, Signora", antwortete der Bursche lächelnd. „Wer dieses Land besitzt, muß zu leben verstehen. Die Arbeit ist ein Fluch, sagt die Bibel, die ich als gläubiger Christ verehre, wenn ich sie auch noch nie gelesen habe. Arbeit ist eines Edelmannes unwürdig, und jeder Italiener ist ein Edelmann — die meisten sogar der Geburt nach. Es gibt nirgends so viele illegitime Nachkommen von Adligen wie in Italien. Ich glaube, daß jeder Italiener blaues Blut in den Adern hat. Was sollen wir arbeiten, wenn uns unser Boden alles schenkt, was wir brauchen? Es ist gut, daß nicht ihr Deutsche dieses Land habt. Ihr würdet es mit Fabriken füllen, und der Qualm der Schlote würde den Duft der Levkojen ersticken. Es ist gut, wie es die Vorsehung gemacht hat."

„Woher hast du denn diese Ideen, Antonio? Soviel ich weiß, liest du doch nie ein Buch?" fragte Evelin.

„Nie, Signora! Dazu

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse
(Mitgeteilt von der Rheinischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt. Detmold.)

Berlin, 28. Jan. Nachdem schon im heutigen Vormittagsverkehr stärkere Unsicherheit bei der Spekulation geherrscht hatte, die ihre Deckungskäufe in den gestrigen Nachmittagsstunden des Reichsfinanzministers über die Kassenlage des Reiches fand, war auch vorsorglich die Tatsache, daß nun vorläufig keine Steuersenkungen zu erwarten seien, Hauptgesprächsthema. Hinzu kam der heutige Liquidationstag, der neue Käufer scheuen ließ, sodaß eher Verkäufe überwogen. Vom Devisenmarkte ausgehend, entwickelte die gesamte Börse und eröffnete überwiegend 1 bis 2 Proz. schwächer. Anleihen lagen nicht ganz einheitlich. Pfandbriefe uneinheitlich. Geld trotz des Ultimos unverändert leicht. Tagesgeld 4¼ bis 6½ Proz., Monatsgeld 7½ bis 9 Proz. Warenwechsel ohne Gadung. Nach den ersten Kursen war die Tendenz uneinheitlich. Am Montanmarkte war das Geschäft, besonders in Rheinstahl- und Rhein. Braunkohlen bei anziehenden Kursen etwas lebhafter. Da aber Farben weiter recht schwach lagen, konnte sich eine aufkommende freundliche Stimmung nicht behaupten. In der zweiten Börsenstunde änderte sich das Bild recht wenig. Kunstseidenwerte, Berger und Schubert & Salzer lagen bis zu 3½ Prozent an, während Polyphon und Deutsche Linoleum weitere Kursverluste zu verzeichnen hatten. Das Geschäft blieb minimal. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz nicht einheitlich; die Umsätze waren nur gering. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine meist abbröckelnd. Obligationen uneinheitlich. Der unnotierte Markt hatte, trotz kleinen Geschäftes größere Kursverluste zu verzeichnen. Kaliwerte lagen behauptet. Kolonialwerte umsatzlos. Der Kassamarkt lag unverändert ruhig. Bis zum Schluß blieb das Geschäft ruhig, die Kursentwicklung uneinheitlich. Zuletzt setzte die Spekulation zu leichten Deckungen, die die Kurse teilweise wieder über Anfangsniveau hoben.

Nachbörse. Tendenz: Unter Berücksichtigung der Reports knapp behauptet.

Abl.-Schuld 81 Reichsbank 291, Kanada 38½, Berger 209, Berlin Karlsruher 70, Kraus & Co. 67, Kellstoff-Verein 104, Burbach 183, Winterthur 203, A. G. Farben 188½, Mannesmannröhren 107¾, Rhein. Stahlwerke 122, Siemens & Halske 224½, Walhof 497½, Polyphon 261.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 28. Jan. An der Produktenbörse hält sich die Umsatztätigkeit weiterhin in engen Grenzen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist keineswegs als reichlich zu bezeichnen, dennoch vermochte sich der Weizenmarkt den flauen Meldungen von den nordamerikanischen Terminbörsen nicht ganz zu entziehen. Das Preisniveau lag sowohl im Prompt als auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft etwa 1 bis 1½ RM. unter dem gestrigen Niveau war auf Grund der anhaltenden Interventionstätigkeit ziemlich behauptet, prompte Ware wurde zu etwa gestrigen Preisen aufgenommen. Am Lieferungsmarkt lagen die ersten Notierungen ½ bis 1 RM. unter dem gestrigen Schluß. Am Mehlmarkt beschränkten sich Abschlüsse auf Deckung des notwendigsten Bedarfes, wobei die Mühlen zu leichten Preiskonzessionen bereit sind. Allgemein wird jedoch über unrentable Preise geklagt. Auch Kleie fast unverkäuflich ist. Hafer bietet über Bedarf angeboten und wird auch bei rückläufigen Preisen vom Konsum nur vorsichtig gekauft. Gerste weiter schwach.

Produktenabschlüsse.

wtb. Berlin, 28. Jan. Weizen, märk. (76—77 Kilogr.), ab Station 244—247, März 251—250.50, Mai 212—210.50, Juli 192—191, Tendenz: ruhig. — Roggen, märk. (72 Kilogr.), ab Station 160—168, März 162—161, Mai 150.50—150, Juli 139.50—139, matter: Braugerste 170 bis 180, Futter- und Industrie-Gerste 147—148, ruhig. Hafer, märk. ab Station 124—141, März 147.50—146, Mai 147—145.50, matter: Mais loco Berlin 188, ruhig, Mai 167—165.50, matter: Weizenmehl 29.50—25.50, ruhig: Roggenmehl 23—25, Weizenkleie 9.50—10.40, ruhig: Roggenkleie 8.25 bis 8.75; Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 16.50—20.00; Peluschken 17.50—19.50; Ackerbohnen 16—18; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 14 bis 15, gelbe 17—18; Serradella, neue 25—30; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 16.75—17.25; Leinkuchen (Basis 37 Prozent) 21.60—22.00; Trockenschnitzel 7.20—7.40; Sojaextractionsschrot (Basis 5 Proz.) 14.60—14.80; Kartoffelflocken 13.60—14.00.

Kraftfuttermittelnotierungen.

Drahtheu v. Roggenstroh 1.35—1.50, Weizenstroh 1.25 bis 1.35, Haferstroh 1.15—1.30, Gerstenstroh 1.10—1.20; gebundenes Roggenlangstroh 1.25—1.45; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1.10—1.30, Weizenstroh 1.00—1.15; Häckselstroh 1.90—2.15; gutes Heu (erster Schnitt) 2.80—3.30; Thymothee, lose 4.10—4.50; Kleeheu, lose 4.00—4.40; drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 28. Jan. Weizen, Manitoba II. Jan.-Abladung 13.10, Barusso (79 Kilogr.), Jan.-Abladung 11.25, Hardwinter II, Jan.-Abladung 11.75, Rotafé (79 Kilogr.), Jan.-Abladung 11.25; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.), 5.95, Russen (62—66 Kilogr.) 6.10, Marokko-Gerste 5.90, Canada III Meiedeb 6.45; Hafer Deutscher 10.35, La Plata 7.75; Mais, La Plata 7.05, Donau-Galatz 6.30. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. Berlin, 28. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1245 Rinder, darunter 295 Ochsen, 364 Bullen, 586 Kühe und Färsen, 2960 Kälber, 1124 Schafe, 9370 Schweine (1687 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 2892 Auslandsschweine. — Bezahlt werden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 52—55, c) 47—50, d) 37—44; Bullen: a) 56—54, b) 51—52, c) 46—49, d) 44—46; Kühe: a) 42—45, b) 39—39, c) 25 bis 28, d) 20—24; Färsen: 53—54, b) 49—50, c) 42—45; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh) 39—43; Kälber: a) 80—82, b) 60—70, c) 48—58; Schafe: a) 57 bis 60, b) 50—55, c) 46—52, d) 45—47, e) 43—44; Schweine: a) 76—80, b) 80—82, c) 80—82, d) 77—80, e) 74—76, f) 66—69. — Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen langsam, gleicher Ueberstand.

Tagesfilber wärmer

Wettervoraussichten für den 29. und 30. Januar.

Bei meist schwachen, östlich.n Winden zunächst trübe, vielfach neblig. Temperaturen um Null Grad. Später etwas Aufkrischen des Windes aus nördlichen Richtungen, tagsüber wärmer und vielfach heiter, nachts leichter Frost.

*

Witterungsübersicht vom 28. Januar 1930.

Auf der Nordseite eines von Südfrankreich nach dem Mittelmeer gegangenen Tiefdruckgebietes herrscht in ganz Deutschland östliche Luftströmung. Da deren Ursprung über dem Balkan liegt, wohin auf der Vorderseite des Tiefs warme Luft verfrachtet wurde, so hat auch uns die Ostströmung Wärmezufuhr gebracht. Selbst in der Nacht ist die Strahlung kaum wirksam geworden, da sie im größten Teil von Nordwestdeutschland durch eine Nebel- oder Hochnebeldecke abgeschwächt wurde. Die Temperaturen liegen daher fast durchweg bei Null Grad, nur in Ostpreußen und Süddeutschland einzelne sie zum Teil bis auf 5 Grad unter den Gefrierpunkt. Eine weitere kleine Störung liegt über der Nordsee und beeinflußt noch zum Teil unsere Nordseeküste. Später werden wir in den Bereich eines nachfolgenden Hochdruckfeldes gelangen und nördliche Luftzufuhr erhalten. Da aber ihr Ursprung über dem Atlantik liegt, wird auch sie keine größere Kälte bringen, jedoch ist dann wegen der einsetzenden Ausstrahlung nachts etwas Ansteigen des Frostes zu erwarten. Tagsüber wird die Temperatur wohl meist den Gefrierpunkt überschreiten.

Geschäftliches

An das Fernsprechnetz wurde unter Nr. 2464 Schneidermeister Kopp, Köster Straße 56, angeschlossen.

Vier Mittelmeerreisen der Hamburg-Süd im Jahre 1930. Es kann als ein Zeichen der Beliebtheit der vorhandenen Mittelmeerreisen der Hamburg-Süd angesehen werden, daß diese Schiffahrtsgesellschaft sich entschlossen hat, im kommenden Frühjahr und Sommer vier verschiedene Vergnügungs- und Erholungsreisen im Mittelländischen Meer mit dem modernen Motorschiff „Monte Olivia" zu unternehmen. Die Fahrweise dieser zwischen 15 und 22 Tagen dauernden Reisen liegen zwischen 240 RM. und 500 RM. Nähere kostenlose Auskunft über die Einzelnen Fahrten erteilen die Hamburg-Süd, Hamburg 8, sowie deren Vertretung in Herford, Gebrüder Meyer Herford, Bäckerstraße 18. (Siehe Anzeige.)

Bei Magenbeschwerden Sodbrennen Verdauungsstörungen ist seit 100 Jahren unübertroffen das wirksamste beste Mittel **Bullrich-Salz** 250 g 0.85, Tabletten 0.25 u. 1.35, nur echt in bisher Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Deutsche Bienenzucht und Auslandshonig

Am Montag, 27. Jan., hielt der persönliche Landtagsabgeordnete Eichhöffel im Gasthof Kniggendorfermühlen einen Vortrag über die Frage: Was will der Reichsausschuß für Bienenzucht? Herr Eichhöffel ist der Vorsitzende dieses Ausschusses. Sein Vortrag war sowohl für die Bienenzüchter als auch für die Honigkonsumenten, Gartenbesitzer und Landwirte lehrreich. Wir hörten da, daß die Einfuhr des ausländischen Honigs den Absatz des deutschen Honigs außerordentlich erschwert, zumal der Auslandshonig als garantiert reiner Bienenhonig angeboten werden darf, ohne als Auslandshonig gekennzeichnet werden zu müssen. Der Handelsgast dafür, daß der Bienenzüchter in Kuba, Guatemala, Chile oder Kalifornien usw. auf dem deutschen Markte billige Abnehmer findet, während der deutsche Imker in abgelegenen Orten seine Ware nicht an den Mann bringen kann. Daß der Auslandshonig vielfach nicht mit der nötigen Sauberkeit behandelt wird, daß er sogar erwärmt, wiederholt erwärmt wird, um ihn beanem umfüllen zu können, dabei aber den größten Teil seiner wertvollen Stoffe einbüßt das ist den Honigkonsumenden meistens nicht bekannt. Der Reichsausschuß für Bienenzucht will das Publikum über solche Dinge aufklären.

Vor dem Kriege gab es in Deutschland 2 600 000 Bienenstöcke. Diese Zahl sank auf rund 1 600 000 Stöcke und ist jetzt wieder auf rund 1 700 000 Stöcke gestiegen. Nach Eichhöffels Meinung ist die doppelte Anzahl der Bienenvölker notwendig, um den Honigsegen einzutragen, den die Blüten spenden. Der Reichsausschuß für Bienenzucht will die Rentabilität der Imkerei wiederherstellen und damit die Zahl der Bienenstöcke in Deutschland auf eine angemessene Höhe bringen. Er geht mit dem Deutschen Imkerbunde in der Weise Hand in Hand daß der deutsche Honig im Einheitsgefäß zum Verkauf gestellt und den Käufern damit Gewähr für Echtheit und sachgemäße Behandlung geboten wird.

Bedenken die Hausfrauen, die eine 9-Pfundbose bei den Honigversandgeschäften bestellen, auch, daß sie das Geld dafür ins Ausland schicken, ohne daß dazu eine Veranlassung vorliegt, und daß Deutschlands Zahlungskraft durch sie geschädigt wird?

Sport und Spiel

Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe
Erste Gauliga, Gruppe 2.

Das Spiel Lemgo II — Lieme I wird am kommenden Sonntag wiederholt. Schiedsrichter G. Schmiedebusch-Hörstmar.

*

Müller in Paris Sieger.

In der Pariser Winterbahn eine am Sonntag auch der Hannoveraner Müller an der Start und konnte zwei schöne Siege erringen. Über 20 Klm. sieht er Näser und Wansbau in 17.03 hinter sich und schlug Graffin über 20 Klm. in 26.15, der vorher über 20 Klm. in 16.40 gegen Wambst und Vaillard gewonnen hatte. Im Verfolgungsrennen über 10 Klm. siegte Vaillard gegen Wambst in 8.13.6, und das Fliegerrennen sah Kaufmann mit drei Punkten als Sieger vor Richard, vor Faucheux und Moskosb, und das Match Omnium wurde von Linart-Richt mit 2:1 Siegen vor Raynard-Daana gewonnen.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hohenhausen am 25. Januar.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

Der Landwirt Rudolf Sch. in Erder war wegen gefährlicher Körperverletzung, und zwar mittels eines Messers, angeklagt. Er wird für schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 60 Reichsmark, evtl. 4 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Gleichfalls wegen gefährlicher Körperverletzung, und zwar mittels Latten und Steinwürfe, hatten sich die Landwirte Heinrich Sch. und Rudolf Sch. in Erder zu verantworten. Das Gericht nahm auch hier mildernde Umstände an und verurteilte Heinrich Sch. zu einer Geldstrafe von 30 RM. evtl. 2 Tagen Gefängnis, und Rudolf Sch. zu einer Geldstrafe von 75 RM., evtl. 5 Tagen Gefängnis.

Der Schneider Fritz H. in Erder und der Landwirt Heinrich Sch. daselbst, die wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärms angeklagt waren, wurden freigesprochen, da ihnen eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

Vereins- und Versammlungskalender

Bad Salzuflen. Innadentscher Orden (Junggesellschaft). Bruderabend am 30. Jan., abends 830 Uhr, bei Schneider. — Spielabend (Pässe mitbringen).

Freitag
Beginn des
Inventur-Ausverkaufes
der Schuhabteilung
C. A. Grothe
Bereiten Sie sich vor!

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter

Hildegard

im 32. Lebensjahre

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Fachschulrektor Macht und Frau

Detmold, den 27. Januar 1930
Hermannstr. 451

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Vater sagt zur Mutter:
„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pfing's „Waldflora"-Kräuterpulver und die kostenlose Broschüre nicht vergessen."

Oberförsterei Kiddesen
Buchen-Nutz- und Brennholz. Eichen-Nutzscheite und -Knüppel. Kiefern-Knüppel.

Am Montag, dem 3. Februar, vorm. 10 Uhr, wird im Dörenkruge zu Holz versteigert:
Stellagrund, Distr. 43: Bu.: Nr. 609—10 • 2 Stck. • 2,32 fm, Nr. 697—968 • 117 rm Kfs. u. Knpl, Bocksborn, Distr. 42: Bu.: Nr. 219—394 • 358 rm Knpl Heidstube a. d. Loyshorner Straße u. im Kampe: Bu.: Nr. 107—110, 401 b. 447 • 51 Stck. • 50 fm 2.—6. Kl. Nr. 831—61 • 62 rm Kfs. u. Knpl, Pl. Senne, Distr. 40: Kl.: Nr. 380—311, 917—19, 935 • 12 rm Kfs. u. Knpl. Eichenallee Loyshorn—Hartrören: Ei.: Nr. 210 bis 291 • 85 rm Rutsch. Kfs. u. Knpl. unsort. zu Lampfählen u. Werkholz. Braunental, Distr. 28: Bu.: Nr. 15—30, 36—95 • 76 Dchf.-Hfn.

Holzverkauf
Montag, 3. Februar, vormittags 10½ Uhr, verkaufe ich im Gasthaus Mennecke, Löwenlen (Station Bad Pyrmont)
ca. 268 fm Fichten. Klasse 1a—3b; ferner 258 Stück Derbstangen 1. Klasse, 294 Stück 2. Klasse, 298 Stück 3. Klasse.
Bedingungen im Termin.
Walter Müssel.

Gutgehende
Gastwirtschaft
von kapitalkräftigen Ia. Leuten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ang. mit näher. Bedingung. usw. postlag. A. S. 20, Hameln. (1306

Fachmann sucht
Gastwirtschaft
evtl. mit Kolonialwar.-Geschäft, zu pachten. Am liebsten im südlichen Norden. Schriftl. Ang. unter Nr. 1310 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Stätte
von 11 Scheffeln., alles beim Hause, 1 Stunde von Detmold, zum 1. April zu verpachten. Schr. Anfrag. unt. Nr. 1233 i. der Geschäftsst. der Ldsztg.

Zum 1. Februar ein möbliert. Zimmer an vermieten. Heizung und elektr. Licht vorh. Frau Maaba Hellmig, Bahnhofstraße 8.

Bauplätze
Die Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

2 leere Zimmer
mit Zentralheizung u. fließ. Kalt- u. Warmwasser, auf Wunsch auch ein Raum als Schlafz. möbliert, in gut. Hause an berufstätigen Herrn zu vermieten. Verpflegung wird, wenn gewünscht, übernommen. Zu erfr. unter Nr. 1029 in der Geschäft. der Landesztg.

2 fabrikneue
Schlafzimmer
(Eiche fourniert), erstklassige Verarbeitung sofort unter günst. Bedingungen preisw. zu verkauf. Schriftl. Ang. unter Nr. 1142 an die Geschäft. der Landesztg.

Weitere Preisermäßigung für Gaskoks
Brechkoks II u. III 1.20 RM. je hl
1.35 RM. je Ztr.
ab Gaswerk. Anfuhr 20 Pf. je hl oder Ztr.
Städtische Gas- und Wasserwerke
Detmold

Jagdverpachtung
Die Schwalenberger Stadtland von ungefähr 500 ha Größe, zu einem erheblichen Teil von Hochwald bestanden, mit gutem Reh- und sonstigem Wildbestand, soll auf 9 Jahre, vom 1. Mai 1930 bis 30. April 1939, am
15. Februar 1930, nachmittags 4 Uhr,
in der hiesigen Ratsstube verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, dem 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, kommen in Erder Nr. 29 nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 Dürkopp-Personenwagen
8/30 PS. 5-Sitzer.
3 Stangenschweine
Hohenhausen, 28. Januar 1930. (1235
Wilckhöfer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, dem 31. d. M., vormittags 10 Uhr, kommt im Auktionslokale Engelsmeier in Hohenhausen ein (1236
eichenes Eßzimmer
bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Stühlen,
ferner im freiwilligen Auftrage ein
gut erhaltener Kinderwagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.
Hohenhausen, 28. Januar 1930.
Wilckhöfer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung
Wegen Vermehrung der Zahl der Fernsprechhauptanschlüsse auf bis zu 50 bzw. 500 Teilnehmer wird gemäß § 4 der Fernsprechordnung vom 15. 2. 1927 in folgenden Ortsfernsprechnetzen vom 1. April 1930 ab die monatliche Grundgebühr für jeden Hauptanschluß erhöht:
Schwalenberg (Lippe) v. 3.— RM. auf 4.— RM.
Lage (Lippe) von 6.— RM. auf 6.50 RM.
Diejenigen Teilnehmer dieser Ortsfernsprechnetze, die aus Anlaß der Gebührenänderungen auf ihren Fernsprechanschluß verzichten wollen, sind berechtigt, denselben bis zum 1. März 1930 zu kündigen. (1291
Minden (Westf.), 23. Januar 1930.
Oberpostdirektion

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll mann Doppelherz, das anerkannte Nerven kräftigungsmittel nehmen. Probeflasche M 2.50 große Flasche 4,50 u. 5,50.
Doppelherz-Dragees 1,50 Mk.
Niederlage in Detmold: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel, Markt-Drog. C. Köhler, Drogen. Ludw. Daniels, Lange Straße 5, Drogerie Nagel, Paulinenstraße 41, Freiligrath-Drog. E. Petri, Bruchstraße 10, Dertinahauf.: Drogerie C. Schlefke, Horn: Teutonia-Drog. C. Führing, Lage: Krenz-Drogerie Wilh. Borchert, Schötmar: Bahnh.-Drog. Kortheus, Bösingfeld: Apotheke Dr. J. Kobbe.

Möbliertes Zimmer mit voller Kost zu vermieten. Schriftl. Anfr. unter Nr. 1190 an die Geschäft. der Landesztg.

Junges Mädchen 19 Jahre alt, erfahr. in allen Haus- sowie Näh- und Handarbeit., sucht bei Taschengeldentschäd. zum 1. April Stelle
als Hauslochter
oder Stütze. Der Besuch einer Haushaltungsschule kann nachgewies. werden. Schriftl. Ang. unter Nr. 1200 an die Geschäft. der Landesztg.

21jähr. Mädchen, in Haus u. Küche bewandert, sucht
Stellung
zum 1. 3. oder später. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 1229 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Mehrere schöne
Bauplätze
zu verkaufen. (1241
Rümich, Gibdesen

Habe in sehr ruhiger Lage Bad Meinberg einen (1232
Bauplatz
mit großem Garten zu günstigen Bedingungen sofort abzugeben.
Kötterino, Billerbeck
Post Steinheim

2 Zimmer mit 4 Betten u. gemeinschaftl. Wohnzimmer zu vermieten. Lemgoer Straße 24

In günstiger Lage an der Paulinenstraße ist zum 1. März ein
Ladenlokal
zu vermieten. Interessenten erfahren Näheres unter Nr. 972 in der Geschäft. der Landeszeitung.





Masken-Alben
in grosser Auswahl
u. allen Preislagen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Suche zum 1. 3. **jung. Mädchen** zur Erlern. des Haushalts und der Küche; schlicht um schlicht.
Frau M. Meier
Wirtschaft u. Bäckerei
Lohbruch, Post Almena (Lippe) (1202

Für Etagenhaushalt älteres, zuverlässig., in Küche u. Haus erfahr.
Mädchen
welches auch kinderlieb ist, z. 1. März gesucht.
Frau Käte Staats
Lippstadt
Im grünen Winkel 5

Tüchtiges, erfahrenes
Haus- und Serviermädchen
gesucht. (1204
Kurhaus
Sanitätsrat Höltscher
Bad Pyrmont, Kaiserpl.

Es wird zu sof. gesucht:
1. Waschfrau, erfahr.
Kindermädchen
2. junges Mädchen, im Kochen und Hausweben erfahren. Meldg. vermittelt: Albrecht-Dürerhaus, Bielefeld, Goldstraße 22. (1220

Suche zum 1. April (unabhängiges, zuverl., evgl.
Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin z. 2. Kl. aus gut. Familie zu 2 Kindern (2 und 5 Jahre). Leichte Hausarbeit muß mit übernommen werden. Mädchen vorhanden. Anaeb. mit Lebenslauf, Bild u. Gehaltsansprüchen an
Frau Keller, Bad Hersfeld, Schließfach 152

Gut möbliert. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten. Detmolder Hof, Lemgoer Straße 24

Suche zum 1. 2. 30 tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaushalt, nicht unter 20 Jahren.
Günner, Paulinenstr. 31

Schulentlassenes
Mädchen
f. die Vormittagsstunden gesucht. Zu melden:
Paulinenstr. 65 II

Drei junge Mädchen zur Erlern. d. Kochens nach Wernigerode am Harz gesucht. Familienanschl., schlicht um schl. Antritt 15. Mai d. J. Schriftl. Anaeb an:
Geschw. Bröker
Schötmar, Asper Str.

Tücht. Mädchen
nicht unter 22 Jahren, das etwas kochen kann, aber besonders gern nähen sauber putzt. Zum 15. 2 oder 1. 3. in kein. Privath. gesucht. Kochfehrmädchen vorhanden. Bewerberinnen müssen schon in besser. Hause gewesen sein und gute Zeugnisse besitzen. Schr. Anaeb. unt. Nr. 1154 a. die Geschäft der Ldsztg.

Jung. Mädchen
20 Jahre, sucht zum 1. Februar bessere Stelle im Haushalt Anz. an:
H. Daum, Lage i. L.
Fellenfleter Weg 41

Zum 1 Februar kräftiges, tüchtiges (1198
Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren.
Bäckerei, Konditorei
Café Ertzer
Bünde i. W., Eichstr. 62

Zum 1. April d. J. suche ich einen (1116
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Dtsch. Kaffee-Rösterei
Ernst Rosenhaus

Schmiedelehrling
zum 1. 4. 30 für besser. Wagenbau u. Hufbeschl. bei freier Station ges.
Fr. Meyer, Horn
Heerstraße

Lehrling
stellt ein zum 1. April
H. Eisteknael
Bäckerei u. Konditorei
Blomberg

Buchhalter
bilanzsicher, auch mit d. neuen Durchschreibesystem vertraut, sucht Beschäftigung im Nachtragen von Geschäftsbüchern oder sonstige Vertrauensarbeit; bestitzt auch den Kraftfahrzeugführerschein der Kl. ab Referenz, stehen z. Verfügung. Schriftl. Anfragen erbeten unter Nr. 1294 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Ziegelmeister
energisch u. zuverlässig, sucht Stellung auf größ. oder mittlerer Maschin.-Ziegelei. Gefl. schriftl. Anaeb. unter Nr. 1129 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Maschinist
gel. Schmied, Dipper, in Sauna- u. elektr. Licht- u. Kraftanlagen erfahr., sowie mit Vollautomat u. Trockenanl. bestens vertraut, sucht z. 1. März od. April Stell. Wenn möal. m. Famil.-Wohng. Schriftl. Ang. mit näher. Anaeb. unt. Nr. 1208 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Handtasche verloren
Chaussee Schötmar—Grastrup—Lieme.
Starke, Lieme Nr. 77

50 M. Belohnung
zahle ich demjenigen, welcher mir nachweist, wer mir meinen Dackel „Horrido" in schändlich. Weise mißhandelt hat.
Bäcker Holz
Bad Meinberg



Seefische
sehr billig!
Kurzhahn, Goldbarschfilet, Schollen, Rotzungen usw. Mon ihendamer Bratbücklinge Muscheln Sprotten
Nordseefischhalle Cuxhaven
Detmold, Lange

Hoien aller Art Kinder-, Knaben- und Herren-Anzüge Blank, Arbeitsanzüge Lodenmäntel, Joppen Konfirmanden-Anzüge Reparat. u. Aufbügeln.
Hermann Winter
Karlstraße 9

Gelegenheitskauf
Eine Anzahl zurückgesetzte fabrikneue
Nähmaschinen und Fahrräder
darunt. allererste Marken hat weit unt. Preis abzugeben (726
C. Thomas, Exterstr 9

Wer gibt sofort
7000.- RM.
als erste Hypothek auf ein Grundstück mit Wohnh. oder 2000 RM. als 2. Hypothek. Schr. Angeb. unt. Nr. 1223 a. die Geschäft. der Ldsztg.

7000 Mk.
auf ein Zwei-Familien-Landhaus mit schönem großem Garten zum 15. März oder 1. April auf 1. Hypothek gegen gute Zinsen gesucht. Taxat. 19 000 M. Am liebsten von Privatgeber. Schr. Offerten unt. Nr. 1197 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Auch zum Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestel ung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127
14612

Hanomag-Kabriolett
(Vorführungswagen)
günstig abzugeben.
Karl Feldmann
Motorfahrzeuge
Detmold
Lagesche Straße 96
Telefon 2731

Gebrauchtes, gut erh.
Klavier
zu kauf. gef. Schr. Ang. mit Preis u. Nr. 1222 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Gut erhaltenen
Biertresen
möglichst mit Schankfäule, zu kauf. gesucht. Angebote an (1115
Brauerei Strate
Detmold

Kleines, flottes
Pferd u. leichter Federwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1213 in d. Geschäft. d. Ldsztg.

Ca. 20—30 Ztr. gutes
Heu
abzugeben (1179
Bernhard Heimeier
Pivitsheide B. H. Nr. 53

Inserieren bringt Gewinn

Marmor-Waschtischaufsätze
billigst
F. Mertens
Bielefeld

Wir haben abzugeben, gebraucht aber guterhalten
8/40 PS Opel 6 Zylinder - Verführungswagen
4/16 PS Opel Coupé, zweisitzig
Zweisitzer Opel, offen
4/16 PS Viersitzer Opel, offen
10/40 PS Opel-Limousine
6. M. W. - Dixi, fast neu
4/16 PS Opel-Limousine
9 PS Whippet-Limousine
8/40 PS Opel-Pritschenwagen mit Verdeck
Detmolder Autohaus G.m.b.H.
Elisabethstr. 90 Telefon 2130

Für Geflügelfarmen:
Asbestschiefer-Platten, Platten für Innenverkleidung Drahtglas (billigst), gutgeeignet, Futter- u. Tränkeapparate, Einfriedigungsdrähte und Eisenpfähle sofort ab Lager billigst lieferbar. Angebote bereitwilligst.
Friedr. Meier, Lage i. Lippe
Fernsprecher Nr. 1



BILLIGE MITTELMEERREISEN 1930
FAHRPREIS VON
RM 240 AN
EINSCHL. VOLLER VERPFLEGUNG
REISE I 22 MÄRZ - 8 APRIL
REISE II 13 APRIL - 30 APRIL
REISE III 4 MAI - 26 MAI
REISE IV 4 JUNI - 18 JUNI
KOSTENLOSE
AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8
sowie durch deren Vertretung in Herford
Gebr. Meyer, Herford, Bäckerstr. 18

KUNTERBUNT
Sonnabend, 1. Febr., 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus, veranstaltet von den Mitgliedern des Landestheaters
Eintrittskarten:
im Vorverkauf (in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung und an der Theaterkasse) 3.- Mk., Abendkasse 4.- Mk.
BÜHNENFEST

Landestheater
Heute, 19.45—22.15 Uhr
Letztmalig!
Die Räuber
Schauspiel von Schiller
Freitag, 31. Januar
19.45—22 Uhr
Kater Lampe
Komödie von Rosenow

Stempel liefert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22, 159

Krug zum grünen Kranze
Detmold
Großes Preis- u. Serienkegeln
vom 29. Jan. bis einschl. 2. Febr.
1. Preis 100 RM., 2 Preis 75 RM.
3. Preis 50 RM., 4 Preis 25 RM.
Außerdem Tagespreise

Ziegenzuchtverein Detmold
Generalversammlung
am Freitag, dem 31. Januar, abends 8½ Uhr, im Gasthof „Zum Näser".
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsabnahme; 2. Vorstandswahl; 3. Festsetzung des Beitrages; 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bad Salzuflen-Schötmar

Bayerl. Frauenverein Bad Salzuflen
Donnerstag, 30. Jan. nachmittags 3 Uhr
Nähen
in d. Kinderheilanstalt.

Suche f. meine Schw., 20 Jahre
Stelle
zur weiteren Ausbildg. i. Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft wo auch Gelegenheit zur Weiterbildung in der Küche geboten wird. Zu erfr. unter Nr. 443 in der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Beiicke Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet. Wir übernehmen sämtl.

Neue Ullstein-Sonderhefte
Neue Wollkleidung für Kinder von 4—5 Jahren RM. 1.25
Allerlei neues Wollenes für die Kleinsten! RM. 1.25
Der Jumper bleibt! RM. 1.25
(Wollkleidung für Damen)
Was essen wir morgen? (100 000 Möglichkeiten) RM. 1.25
Küchengeheimnisse